Deutscher Bundestag **Drucksache 20/13720**

20. Wahlperiode 06.11.2024

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Konzept zur Gründung einer Agentur für Transfer und Innovation (DATI)

Zugeleitet mit Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 6. November 2024.

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage und Handlungsbedarf *4*

2 Vorbereitende Aktivitäten *6*

3 Auftrag *7*

3.1 Bedarfsorientierung ... **7**

3.2 Vision, Impact, Mission und Wertversprechen ... **8**

3.3 Organisationsgrundsätze ... **9**

3.4 Fördergrundsätze ... **11**

4 Umsetzung *15*

4.1 Aufgabenfelder ... **15**

4.2 Auf- und Ausbau der Aufgabenfelder ... **18**

4.3 Organisation ... **19**
4.3.1 Agenturmodell ... 19
4.3.2 Rechtsform ... 21
4.3.3 Standort ... 21
4.3.4 Organisationsstruktur ... 22
4.3.5 Operative Einheiten ... 23
4.3.6 Rechtlicher Rahmen ... 24

4.4 Evaluation und Monitoring ... **25**
4.4.1 Ziele und Ausgestaltung ... 25
4.4.2 Evaluationsdesign ... 25

4.5 Flankierung ... **27**
4.5.1 Weiterentwicklung des Programms „Forschung an Fachhochschulen“ ... 27
4.5.2 Transfer- und Innovationsforum (TI-Forum) ... 28

5 Budget 29

6 Weiterer Arbeitsplan 30

6.1 Vorgründungsphase 30

6.2 Nachgründungsphase 31

7 Ausblick 32

Appendix I: Wichtige Ergebnisse der vorbereitenden Aktivitäten 33

Appendix II: DATIpilot 34

Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI)

- **Erweitert** das deutsche Fördersystem für Transfer und Innovation um einen zentralen neuen Baustein
- **Stärkt** den Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland
- **Stimuliert und beschleunigt** forschungsbasierten Transfer von der Idee zur Innovation
- **Unterstützt** die innovationsgetriebene Erarbeitung von Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen
- **Adressiert** Themen und Akteure aus allen Forschungs- und Anwendungsbereichen
- **Umfasst** in einem ganzheitlichen Transferverständnis explizit auch Soziale Innovationen
- **Mobilisiert** Personen, Institutionen und kollaborative Netzwerke für Transfer- und Innovationsaktivitäten
- **Wirkt** als integratives und integrierendes Element für alle Akteure und Stakeholder der deutschen Transfer- und Innovationslandschaft
- **Bettet sich** in das existierende Fördersystem ein und achtet auf Komplementarität ihrer Aktivitäten zu bestehenden Angeboten
- **Setzt von Beginn an** auf entbürokratisierte, agile und digitale Strukturen und Prozesse
- **Greift** den Erfolg der DATI-Pilotmaßnahme des BMBF als Ausgangspunkt auf und entwickelt diese weiter
- **Lernt und entwickelt sich** als evolutionäres System
- **Denkt Querschnittsthemen** wie die Bedeutung Geistiger Eigentumsrechte mit
- **Entfaltet Reputationswirkung** für Innovation in und aus Deutschland
- **Entwickelt** über sich hinaus wegweisende Impulse zur Modernisierung des deutschen Transfer- und Innovationssystems

1 Ausgangslage und Handlungsbedarf

Deutschland verfügt über eine vielfältige und leistungsstarke Wissenschaftslandschaft, die täglich neue wertvolle Erkenntnisse erzeugt. Mit einem Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung von 3,13 % am BIP im Jahr 2022 wird das europäische Ziel von 3 % seit 2017 kontinuierlich übertroffen und soll sich gemäß der Zielsetzung der Bundesregierung bis 2025 auf 3,5 % erhöhen. Zudem gehört Deutschland mit einem Anteil von 11,2 % an den weltweit meistzitierten Publikationen zur Spitzengruppe forschungsstarker Länder.

Deutschlands Zukunftsfähigkeit hängt maßgeblich von neuen wissensbasierten Technologien, Produkten und Geschäftsmodellen ab. Und auch davon, Antworten auf soziale und organisatorische Herausforderungen zu finden und diese in die Umsetzung zu bringen. Kurz: Innovationen in einem breit gefassten Sinn sind Grundlage für eine selbstbestimmte Gestaltung von Transformationsprozessen und sichern einem rohstoffarmen Land wie Deutschland Wachstum und Wohlstand im verschärften globalen Wettbewerb.

Trotz herausragender wissenschaftlicher Leistungen und einem differenzierten System existierender Förderprogramme von Bund und Ländern bleiben bei der Überführung und Verbreitung von Forschungsergebnissen in die Anwendung weiterhin wichtige Potenziale ungenutzt. Die externen FuE-Mittel der Wirtschaft an Hochschulen etwa sind im Zeitraum von 2005 bis 2021 von 11,3 % auf 5,9 % gesunken – ein Indiz, dass die Wirtschaft verstärkt andere Kooperationspartner als Hochschulen für Forschung und Entwicklung sucht. Ebenso tendiert die Innovatorenquote – der Anteil der Unternehmen mit Produkt- oder Prozessinnovationen an allen Unternehmen –seit Jahren nach unten.

Die Erfahrungen aus bestehenden Förderungen zeigen: Um die komplexen Anforderungen an gelingende Innovationsprozesse zu adressieren, Hemmnisse abzubauen und eine nachhaltig erfolgreiche Transferkultur zu schaffen, braucht es zielgenaue Förderinstrumente, die sich insbesondere durch agile und unbürokratische Prozesse sowie ein breit gefasstes Verständnis von Transferprozessen auszeichnen. Und es benötigt Rahmenbedingungen und Organisationen, die eine aktive Unterstützung und Förderung von Transfer mit hoher Geschwindigkeit und Passfähigkeit zu den Akteuren in Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und Zivilgesellschaft leisten, Zugangshürden senken und neue Partner für das Innovationsgeschehen mobilisieren.

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die Agilität des deutschen Transfer- und Innovationsfördersystems zu steigern. Hierfür braucht es innovative Ansätze. Einer dieser Ansätze ist die Etablierung von Innovationsagenturen nach internationalem Vorbild. Agenturen benötigen grundsätzlich agile Strukturen und weitgehende organisatorische und programmatische Unabhängigkeit, damit sie mit innovativen Förderformaten schnell und flexibel auf neue wirtschaftliche, soziale und ökologische Herausforderungen reagieren und der hohen Dynamik von Innovationsprozessen gerecht werden können. Mit dieser Zielsetzung wurden 2019 bzw. 2020 die Agentur für Sprunginnovationen (SPRIND) sowie die Agentur für Innovation in der Cybersicherheit (Cyberagentur) gegründet und mit dem Ende 2023 in Kraft getretenen SPRIND-Freiheitsgesetz die Rahmenbedingungen der Agentur hin zu mehr Selbstständigkeit sowie weniger bürokratischen Hürden weiter verbessert.

Komplementär dazu gilt es, durch einen schnelleren und effektiveren Transfer[1] von anwendungsorientierten zivilen Forschungsergebnissen Innovationspotenziale in der Breite zu heben, insbesondere im Rahmen regionaler und überregionaler Innovationsökosysteme[2], sowie die Transferkultur im Land insgesamt zu stärken. Daher hat die Bundesregierung die Errichtung der Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI) im Koalitionsvertrag der 20. Legislaturperiode verankert und in die Zukunftsstrategie Forschung und Innovation eingebettet.

Die Agentur wird neue Wege in der Förderung von Transfer und Innovation beschreiten, mit einem agilen Ansatz „Transfer aus einer Hand" anbieten, um die Erarbeitung innovativer Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu unterstützen. Themenoffen und auf technologische ebenso wie auf Soziale Innovationen[3] ausgerichtet, wird sie auf eine breite Ansprache von Transferpartnern setzen; den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) wird hierbei aufgrund ihrer Anwendungsorientierung eine besondere Rolle zukommen. Die DATI wird eng mit den bestehenden Strukturen und Akteuren des Transfer- und Innovationssystems zusammenarbeiten und sich kontinuierlich über Bedarfe und Komplementaritäten abstimmen, um Ressourcen, Kompetenzen und Erfahrungen zu bündeln, statt Doppelstrukturen Synergien zu schaffen und die DATI in die Förderlandschaft einzubetten. Ausgangspunkt für ihr Förderportfolio ist die Fördermaßnahme „DATIpilot", die das BMBF der Agenturgründung als Lern- und Experimentierraum vorgeschaltet hat. DATIpilot hat unmittelbar nach der Ausschreibung deutschlandweit mit Blick auf Themen, Akteure und Innovationsarten in ihrer ganzen Breite eine enorme Nachfrage generiert. Auf den hier umgesetzten Fördermodulen „Innovationscommunities" und „Innovationssprints" setzt die Agentur auf, bezieht die Erfahrungswerte aus dem Monitoring von DATIpilot ein und entwickelt darauf aufbauend ihr Angebot stufenweise weiter. Sie wird dabei auch Querschnittsthemen wie die Bedeutung Geistiger Eigentumsrechte berücksichtigen.

Insgesamt wird die DATI eine agile Impulsgeberin und wichtige Anlaufstelle für forschungsbasierten Transfer und Innovation in Deutschland.

Soweit konkrete Maßnahmen zu Ausgaben im Bundeshaushalt führen, stehen sie unter Finanzierungsvorbehalt und sind im Rahmen der geltenden Haushalts- und Finanzplanungsansätze der Ressorts (einschließlich Stellen und Planstellen) unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit der notwendigen Haushaltsmittel umzusetzen. Der von der Verfassung vorgegebenen Zuständigkeitsverteilung zwischen Bund und Ländern wird Rechnung getragen.

1 Zum Transferverständnis der DATI vgl. 3.4.

2 Ein „Innovationsökosystem" im Verständnis dieses Textes ist eine sich dynamisch und flexibel fortentwickelnde Kooperationsstruktur, die wissenschaftliche Einrichtungen mit Praxispartnern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und öffentlicher Verwaltung zu einem bestimmten Innovationsthema verbindet, das auf die forschungsgetriebene Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen gerichtet ist. Innovationsökosysteme bauen gemeinsame Forschungs- und Transferaktivitäten zu ihrem definierenden Thema auf und aus, integrieren möglichst alle zur Überführung und Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse in die Anwendung nötigen Partner und sind durch den möglichst offenen Austausch und Entwicklungsprozess von Ideen geprägt. Sie sind in der Regel durch ihre Mitgliederstruktur regional verankert, können bei Bedarf aber auch überregionale Partnerschaften einbeziehen, zum Beispiel um die im regionalen Nukleus des Innovationsökosystems fehlenden Kompetenzen sinnvoll zu ergänzen. Größe und Gestalt eines Innovationsökosystems werden maßgeblich durch die Zielstellung (Innovationsthema) sowie die davon ausgehend einbezogenen Akteure und deren Interaktionen konstituiert, können daher also variieren. Die jeweiligen Themensetzungen, die nötigen Kompetenzen und Partnerschaften sowie die möglichen Anwendungsfelder des Transfers können für jedes Innovationsökosystem unterschiedlich eng abgesteckt sein. Maßgebliche Voraussetzungen für den Erfolg eines Innovationsökosystems sind u. a. die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen und Governancemechanismen, die gezielte Befähigung unterschiedlicher Akteure, die Bereitstellung benötigter Ressourcen und die Entwicklung vielversprechender Innovationsstrategien. Erfolgreiche Innovationsökosysteme sind produktiv, d. h. sie ermöglichen Wertschöpfung, und zugleich robust, d. h. sie können sich fortlaufend weiterentwickeln und aus eigener Kraft an Veränderungen anpassen.

3 Soziale Innovationen umfassen vor allem neue soziale Praktiken und Organisationsmodelle, die zu tragfähigen und nachhaltigen Lösungen für die Herausforderungen unserer Gesellschaft beitragen. Soziale Innovationen drücken sich in zahlreichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Neuerungen aus, unabhängig davon, ob sie kommerziell oder gemeinnützig organisiert sind. Sie lösen gesellschaftliche Probleme teilweise anders und möglicherweise auch besser als frühere Praktiken. Sie haben einen eigenständigen Wert und können technologieunabhängig entstehen oder aber durch technologische Innovationen begünstigt und flankiert werden.

2 Vorbereitende Aktivitäten

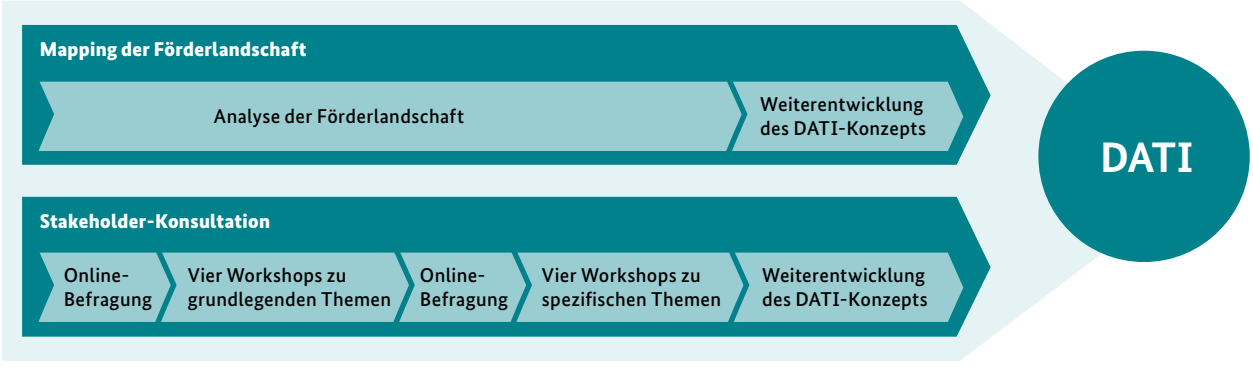
Um der Komplexität der Konzeption der DATI unter Berücksichtigung der existierenden Akteurs- und Förderlandschaft im Bereich Transfer und Innovation gerecht zu werden, ist das BMBF in einem mehrstufigen Prozess aus komplementär zueinander verfolgten Arbeitssträngen vorgegangen. Im April 2022 hat es einen ersten Vorschlag für Eckpunkte der DATI veröffentlicht und im Sommer 2022 weitere Aktivitäten für eine sorgfältige und passgenaue Vorbereitung der Agentur initiiert. Diese wurden im ersten Quartal 2023 abgeschlossen und beinhalteten als wesentliche Schritte zum einen eine Bestandsaufnahme der bestehenden Förderlandschaft („Mapping“) und zum anderen einen umfassenden Konsultationsprozess mit relevanten Stakeholdern.

Ziel des von September 2022 bis März 2023 durchgeführten **Mappings** war die Gewinnung eines Lagebildes der bestehenden Forschungs-, Transfer- und Innovationsförderung von Bund und Ländern, um Erkenntnisse zur bedarfsgerechten Ausrichtung der DATI sowie zu möglichen Schnittstellen und Synergiepotenzialen zu generieren. Ergänzend hinzu kam eine im ersten Halbjahr 2023 vorgenommene Analyse relevanter EU-Fördermaßnahmen mit Blick auf europäische Lösungsansätze für Transferhürden sowie mögliche Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten für die Agentur auf europäischer Ebene.

Ziel des von Juli 2022 bis Februar 2023 durchgeführten mehrstufigen **Konsultationsprozesses** mit zentralen Stakeholdern im Transfer- und Innovationsgeschehen war es, Ausrichtung und Ausgestaltung der DATI aus den jeweils unterschiedlichen Perspektiven, Erwartungen und Bedürfnissen heraus zu diskutieren und Lösungsansätze zu konträr vertretenen Standpunkten zu erarbeiten. Dafür hat das BMBF zwei Runden aus jeweils vier Workshops durchgeführt. An jeder Runde haben rund 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Hochschulen, Unternehmen und Stiftungen, außeruniversitären und industriellen Forschungseinrichtungen sowie den Kontexten Soziale Innovationen und regionale Entwicklung teilgenommen. Zur Vorbereitung der Workshop-Runden dienten zwei Online-Befragungen der Stakeholder.

Für die Konzeption der DATI wesentliche Erkenntnisse aus den genannten Analyse- und Beteiligungsprozessen finden sich im Appendix I.

Mit dem vorgelegten Konzept konzentriert sich das BMBF bewusst darauf, den grundlegenden Rahmen für die Agentur abzustecken (insbesondere Bedarf, Auftrag, Aufgabenfelder und Abgrenzung zu anderen Fördermaßnahmen, Organisationsstruktur, rechtlicher Rahmen, Erfolgskontrolle und flankierende Maßnahmen), um auf dieser Basis zielgerichtet die nächsten Schritte für die Gründung und Inbetriebnahme der Agentur zu vollziehen. Das BMBF vertraut der Geschäftsführung und den weiteren Organen der DATI einen angemessenen Gestaltungsspielraum dahingehend an, diesen Rahmen eigenverantwortlich mit Ideen für die konkrete Umsetzung auszufüllen. Das besondere fachpolitische und erhebliche Bundesinteresse ist dabei Handlungsleitlinie für die Organe der DATI.



3 Auftrag

3.1 Bedarfsorientierung

Eine vom BMBF vorgenommene Analyse der existierenden Förderprogramme des Bundes im Bereich Forschung, Transfer und Innovation (vgl. Appendix I) zeigt: Der zentralen Bedeutung von kollaborativen Transfernetzwerken für den wissenschaftlichen, ökonomischen und gesellschaftlichen Fortschritt Deutschlands steht ein in Anzahl und Finanzvolumen lediglich gering ausgeprägtes Angebot an themenoffenen Maßnahmen zu deren Stärkung gegenüber. Für die existierenden Programme mit einer solchen Zielrichtung gilt zudem, dass sie in vielen Fällen

- mit ihrer Förderung auf zu stark fragmentierte Ausschnitte der Entwicklungsstufen im Transferprozess fokussieren und somit nicht hinreichend Übergänge oder Durchlässigkeiten entlang der Wertschöpfungskette von Forschungsideen abdecken,
- mit starren Antragszyklen, seltenen Bewerbungsmöglichkeiten sowie aufwändigen Antrags- und Förderverfahren operieren und ihren Fokus meist auf die Förderung einiger weniger großer Verbünde legen,
- kein niedrigschwelliges und kurzfristig umsetzbares Angebot für kleinere Vorhaben in der Breite anbieten,
- nicht die spezifischen Anforderungen und Rahmenbedingungen von HAW berücksichtigen, etwa die im Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Institutionen (Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen) regelmäßig geringeren Ressourcen zur Einwerbung und Betreuung von Drittmitteln sowie die Heterogenität der HAW-Landschaft mit Blick auf ihre Profilbildung im Bereich Forschung, Transfer und Innovation,
- Soziale Innovationen nicht explizit adressieren und nicht die spezifischen Bedarfe der betreffenden Zielgruppe berücksichtigen,
- eine lediglich geringe Zahl von Transfernetzwerken mit einem außergewöhnlich hohen Forschungsniveau sowie mit einer Anschlussfähigkeit an die internationale Spitzengruppe adressieren, sich also nicht auf den Auf- und Ausbau von Kooperationsstrukturen in der Breite des Landes und der Akteure richten,
- als Wirtschaftsförderprogramme konzipiert sind, bei denen die Bedarfe und Interessen von Unternehmen im Mittelpunkt stehen,
- nur strukturschwachen Regionen offenstehen,
- keine unmittelbaren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten fördern, sondern auf den organisatorischen Auf- und Ausbau von Transferstrukturen an wissenschaftlichen Einrichtungen zielen.

Viele Forschende, die gemeinsam mit Anwendungspartnern Praxisperspektiven in ihre Arbeit einbinden und innovative Verwertungsmöglichkeiten für ihre Ideen entwickeln möchten, benötigen daher neue und passgenauere Förderangebote. Die bestehenden Nachfrage- und Absorptionspotenziale werden vom bestehenden Fördersystem nicht konsequent genug bedient – mit der Folge, dass zu viele gute Ideen aus der Breite „in der Schublade“ bleiben.

Die starke Resonanz in der bundesweiten Transfer- und Innovationslandschaft auf das der Gründung der DATI vorlaufende Angebot der DATI-Pilotlinie des BMBF belegt die hohe Nachfrage nach entsprechenden Angeboten: So haben das BMBF bis zur Einreichfrist am 31. August 2023 knapp 3.000 Skizzen für das Modul 1 („Innovationssprints“) sowie bis zur Einreichfrist am 16. Oktober 2023 knapp 500 Anträge für das Modul 2 von DATIpilot („Innovationscommunities“) erreicht, wobei – neben den HAW als am stärksten vertretener Gruppe – die ganze Breite an wissenschaftlichen Einrichtungen und Praxispartnern, alle Bundesländer sowie ein großes thematisches Spektrum inklusive des Bereichs Sozialer Innovationen erreicht wurde (vgl. Appendix II). Den in dieser hohen Nachfrage sichtbar werdenden Bedarf im bestehenden Transfer- und Innovationsfördersystem wird die DATI gezielt im Rahmen ihres Auftrags und ihrer Aufgaben adressieren. Die beiden Module und die Erkenntnisse aus dem systematischen Monitoring von DATIpilot wird sie dabei als Ausgangspunkt für ihr Förderportfolio in der Aufbauphase nehmen und darauf aufsetzend ihre Angebote skalieren und weiterentwickeln.

Über das Fehlen bzw. die mangelnde Passfähigkeit von Fördermöglichkeiten hinaus existiert eine Reihe weiterer Faktoren, die in Deutschland einen effektiven und zügigen Transfer hemmen:

- Existierende Förderangebote für Transfer und Innovation sind unbekannt.
- Es fehlen Anreize für die Zusammenarbeit von Transferpartnern aus Wissenschaft und Praxis.
- Die Partner finden nicht zusammen, z. B. aufgrund fehlender Transparenz über die Angebote und Bedarfe der jeweils anderen Seite.
- Die Partner sprechen organisationskulturell bedingt unterschiedliche „Sprachen", arbeiten mit unterschiedlichen Zeithorizonten oder haben unterschiedliche Erwartungen an die wechselseitige Zusammenarbeit.
- Der Schutz Geistigen Eigentums ist für innovative Unternehmen von entscheidender Bedeutung, um Wagnisinvestitionen in technologische Entwicklungen abzusichern. Dieser Wirkungszusammenhang wird oftmals unterschätzt oder ist gar nicht bekannt, ebenso wie die Bedeutung Geistiger Eigentumsrechte für den Technologietransfer.
- Es bestehen Unsicherheiten bzw. fehlende Ressourcen hinsichtlich der Klärung bzw. Umsetzung rechtlicher Rahmenbedingungen und Standards wie beispielsweise für die vertragliche Ausgestaltung der Kooperationsverhältnisse.
- Gute Beispiele aus forschungsbasierten Innovationsökosystemen, die ihre spezifischen Herausforderungen erfolgreich adressieren, sind anderen – bestehenden oder sich formierenden – kooperativen Netzwerken im Land nicht bekannt, die vor vergleichbaren Fragen stehen.

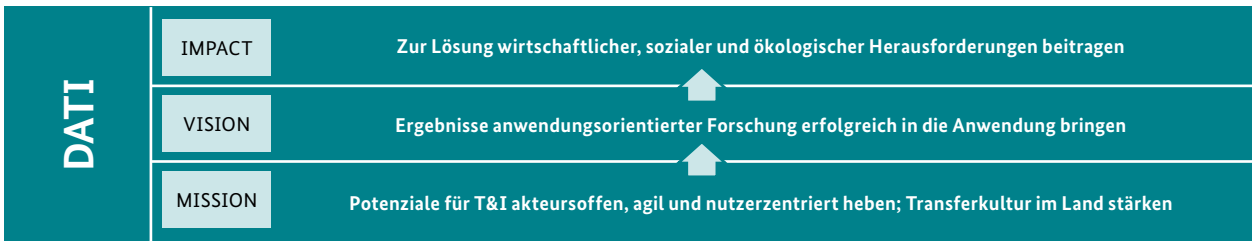
Die systematische Überwindung solcher Transferhemmnisse zugunsten einer wirksameren Überführung anwendungsorientierter Forschungsergebnisse in die nutzenstiftende Anwendung liegt somit ebenfalls im Interesse der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung des Landes und wird von der DATI – unter Einbeziehung bereits existierender transferunterstützender Akteure und Angebote – im Rahmen ihrer Aufgaben bedarfsgerecht adressiert werden.

3.2 Vision, Impact, Mission und Wertversprechen

Ausgehend von der oben skizzierten Ausgangslage richtet sich die DATI an der **Vision** aus, die Ergebnisse anwendungsorientierter Forschung aus Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen schnell und wirkungsvoll in die Anwendung zu bringen. Damit trägt sie zur Lösung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Problemstellungen bei (**Impact**).

Die **Mission** der DATI ist es, auf anwendungsorientierter Forschung basierende Transfer- und Innovationspotenziale unter Einbeziehung aller Akteure der bundesweiten Transfer- und Innovationslandschaft agil und nutzerzentriert zu heben sowie die Transferkultur im Land zu stärken. Der akteursoffene Rahmen und eine starke Rolle der HAW sind für die Agentur wesentlich, um das im Koalitionsvertrag ausgewiesene Ziel der Schaffung und Stärkung regionaler sowie überregionaler Innovationsökosysteme systematisch und nachhaltig umzusetzen.

Zur Erfüllung ihrer Mission beschreitet die DATI neue Wege im deutschen Fördersystem. Sie arbeitet an der Entwicklung, der Erprobung und der nachhaltigen Umsetzung von Instrumenten, Zusammenarbeitsformen und Services für die Förderung von hochwertigen forschungsbasierten Transfer- und Innovationsvorhaben. Sie eröffnet dabei themen- und akteursoffen sowie ausgehend von einem breiten Innovationsverständnis einen weiten Lösungsraum für Ideen und Ansätze bei Transfer- und Innovation. Eine hohe Relevanz, Reputation und Qualität sind ihr Anspruch an die dabei entstehenden Ergebnisse.



Das **Wertversprechen** der DATI bezieht sich auf ein breites Spektrum unterschiedlicher Zielgruppen:

Mit ihrem Auftrag leistet die Agentur einen notwendigen Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen – mithin für **alle Bürgerinnen und Bürger** – und stärkt den Innovationsstandort und die Wertschöpfung in Deutschland.

Für die **Transferpartner** entwickelt und implementiert die DATI unter Beachtung von Komplementarität zu bereits existierenden Angeboten Förderangebote und weitere transferbezogene Unterstützungsmöglichkeiten, die auf ihre Bedürfnisse und Prioritäten zugeschnitten sind und ihnen ermöglichen, wissenschaftliche Erkenntnisse erfolgreich in die Anwendung zu überführen und so einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten. Die Ermittlung von Förderbedarfen war insbesondere Teil der die Gründung der DATI vorbereitenden Aktivitäten, wie das Mapping der Förderlandschaft und die umfangreichen Konsultationen zentraler Stakeholder (vgl. 2.). Als lernende Organisation (vgl. 3.3 und 4.4) stellt die DATI zudem auch im laufenden Betrieb sicher, dass die Herausforderungen der Nutzenden gehört und verstanden werden. Die DATI bringt potenzielle Partner für Projekte zusammen und verbessert den Zugang zu Transferaktivitäten, auch für bisher nicht erreichte Zielgruppen. Sie ist wichtige Ansprechpartnerin für die Förderung von forschungsbasiertem Transfer und Innovation in Deutschland und unterstützt die Transferpartner als Förderin, Dienstleisterin, Wissensvermittlerin und Beraterin.

Für die etablierten **Transferförderer und für Intermediäre** wie Transferstellen an wissenschaftlichen Einrichtungen, Kammern, Verbände und Gründerzentren bietet die DATI einen verbesserten und aktivierenden Zugang zu den Transferpartnern. Hierbei tritt sie als Mittlerin, Übersetzerin, Moderatorin oder Partnerin auf. Die DATI analysiert laufend die Landschaft der existierenden transferunterstützenden Strukturen und hat einen Überblick über die relevanten Förderangebote und deren Akteure. Sie vernetzt diese, stellt aktiv Schnittstellen zu bzw. zwischen ihnen her und vermittelt bei Bedarf auch potenzielle Kandidaten für Förderungen sowie andere Unterstützungsangebote weiter. Sie tritt in den Dialog mit den anderen Förderern, um voneinander zu lernen und sich wechselseitig bei der Weiterentwicklung von Förderinstrumenten zu unterstützen.

Für **Politik und Verwaltung** bietet die DATI in Form eines Experimentierraums einen Input zur Weiterentwicklung und Modernisierung des deutschen Transfer- und Innovationssystems.

3.3 Organisationsgrundsätze

Die DATI richtet sich an folgenden **Organisationsgrundsätzen** aus, um dem zuvor Genannten Rechnung zu tragen:

- **Themenoffenheit**
  Arbeitsgrundlage der DATI ist ein breiter Innovationsbegriff, der Soziale und technologische Innovationen gleichermaßen umfasst und in der operativen Arbeit eine themenoffene Förderung intendiert. Die DATI erschließt und bedient aktiv Bedarfe für forschungsbasierte Transfer- und Innovationsprojekte und eröffnet neue Innovationspotenziale.

- **Akteursoffenheit bei hervorgehobener Rolle der HAW**
  Die Vielfalt der Herausforderungen braucht eine Vielfalt der Transferpartner. Etablierte Transferpartner sollen durch die DATI unterstützt, vernetzt und gestärkt werden. Die Agentur zielt zudem auf die Aktivierung neuer Transferpartner und Kooperationen ab und bietet für diese einen niedrigschwelligen Zugang zur Förderung. Die DATI fördert akteursoffen, adressiert dabei aber das besondere Profil und die besonderen Belange der HAW, um gute Zugangsmöglichkeiten zu gewährleisten. Die DATI bietet somit neue Impulse und Zugänge zu Fördermitteln für Hochschulen und andere Akteure im Innovationsgeschehen. Der klare Fokus ihrer Förderziele auf anwendungsorientierte Forschung und Transfer zahlt insbesondere auf die Ausgangsposition der HAW ein und eröffnet ihnen gute Zugangsmöglichkeiten.

- **Konsequente Bedarfs- und Serviceorientierung**
  Die Aktivitäten der DATI erfolgen mit dem Ziel einer bestmöglichen Unterstützung der in den kollaborativen Forschungs- und Innovations-

prozess involvierten Transferpartner. Die DATI weist eine hohe Serviceorientierung auf und richtet sich an den Bedürfnissen der Zielgruppen aus, um durch erfolgreichen Forschungstransfer bestmöglich zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit Deutschlands beizutragen. Ihre Prozesse weisen einen hohen Automatisierungsgrad auf, um datengetriebene Auswertungen und Anpassungen zu ermöglichen.

- **Synergien mit bestehenden Maßnahmen**
  Die DATI ist Kennerin der bestehenden Forschungs-, Transfer- und Innovationsförderlandschaft, die sie laufend auf Bedarfe und mögliche Förderlücken hin analysiert, und leistet einen Beitrag zu ihrer Weiterentwicklung. Sie arbeitet eng mit etablierten Akteuren wie Transferförderern und vermittelnden Intermediären zusammen, vernetzt und verzahnt diese untereinander und nutzt deren Strukturen und Expertisen, um Ressourcen, Kompetenzen und Erfahrungen zu bündeln, Schnittstellen herzustellen und so Synergien und Effizienzgewinne zu schaffen. Wo sie einen klaren darüberhinausgehenden Mehrwert identifiziert hat, entwickelt die DATI auch eigene transferunterstützende Serviceangebote, wobei sie auf den bereits bestehenden Strukturen aufsetzt und Doppelungen vermeidet.

- **Lernende Organisation**
  Die DATI als proaktive, selbstreflexive Organisation arbeitet beständig an der Weiterentwicklung ihres Angebots und ihrer Strukturen. Sie teilt ihr Wissen mit anderen Stakeholdern. Sie integriert diese und die Geförderten für eine Zusammenarbeit bei der Wissenszirkulation und der Identifikation von erfolgreichen Transfermustern (Best Practice Blueprints). Sie entwickelt dafür geeignete Instrumente. Ein umfassendes Monitoring trägt dazu bei, interessierten Akteuren Einblicke, z. B. zu Best Practice, zu gewähren, die Sichtbarkeit guter Transferprojekte zu erhöhen und systematisches Lernen in der DATI zu verankern. Hierdurch erlangt die Agentur ein besseres Verständnis für das Transfergeschehen und die Wirkung der Förderung.

- **Anpassungsfähigkeit: gleichermaßen flexibel und verlässlich**
  Die DATI agiert gleichermaßen flexibel und verlässlich. Ziel ist eine strukturelle, inhaltliche und operative Anpassungsfähigkeit, ohne dass der Anspruch an die DATI als verlässlicher Akteur in der Förderung beeinträchtigt wird.

  - Einerseits ist die DATI auf die **Exploration neuer Instrumente** für die Förderung, Vernetzung und das Erbringen von transferunterstützenden Dienstleistungen im Bereich von Information, Beratung und Coaching sowie Vernetzung und Aktivierung von Transferpartnern ausgerichtet.
  - Andererseits erbringt die DATI ein **stabiles operatives Geschäft** auf einem für die Transferakteure erkennbar hohen Niveau von Servicelevel und -qualität.

- **Organisatorische Exzellenz**
  Die DATI gewinnt Personal mit hoher fachlicher Qualifikation und schafft eine Führungskultur sowie Entscheidungsstruktur, die bestmöglich Mission, Vision, Impact, Wertversprechen und Organisationsgrundsätze der Agentur befördern. Die DATI greift gezielt auch auf externes Wissen zu (z. B. in Form von Kooperationen, Studien, Begutachtungen, anlassbezogenem Einkauf externer Expertise zu branchenspezifischen Fragestellungen).

- **Digital von Grund auf**
  Die Digitalisierung ist eine Triebfeder der DATI – von der Gründung der Organisation an. Dieser Grundsatz gilt gleichermaßen für die internen und externen Prozesse der Agentur. Von der ersten Kontaktaufnahme, Beratung, Antragstellung, Projektbetreuung bis Projektabschluss und Monitoring werden die Prozesse durchgehend digital angelegt.

- **Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit**
  Bei der Planung, Durchführung und Mittelverwendung beachtet die DATI die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.

3.4 Fördergrundsätze

Darüber hinaus richtet sich die DATI an folgenden **Fördergrundsätzen** aus.

Adressaten

Die DATI richtet sich mit ihren Fördermaßnahmen grundsätzlich an alle Akteure der deutschlandweiten Transfer- und Innovationslandschaft. Dazu gehören die Hochschulen (insbesondere HAW), außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit ihrer zentralen Rolle für forschungsgetriebene Transferprozesse und Ressortforschungseinrichtungen des Bundes ebenso wie relevante Praxispartner in Form von Unternehmen (vom Start-up bis zum Großunternehmen), gemeinnützigen Organisationen und weiteren Einrichtungen wie z. B. Stiftungen, Vereine, Verbände oder Beratungseinrichtungen zu Geistigen Eigentumsrechten.

Förderziele

Die im Rahmen ihres Auftrags (vgl. 3.) und ihrer Kernaufgaben (vgl. 4.1 und 4.2) entwickelten Fördermaßnahmen der DATI unterstützen den Transfer von Ergebnissen ziviler[4] anwendungsorientierter Forschung an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland mit dem Ziel, dass gemeinsam mit relevanten Praxispartnern innovative Lösungen für wirtschaftliche, soziale oder ökologische Problemstellungen der Gesellschaft erarbeitet und in die Anwendung überführt werden. Insbesondere stärkt die DATI den Auf- bzw. Ausbau forschungsgetriebener regionaler und überregionaler Innovationsökosysteme in Deutschland. Übergeordnete Ziele der Fördermaßnahmen der DATI sind insbesondere:

- Ergebnisse und Kompetenzen der anwendungsorientierten Forschung für die Entwicklung von technologischen wie Sozialen Innovationen zu nutzen,
- anwendungsorientierte Forschungsergebnisse für eine zukünftige innovative Anwendung zu qualifizieren,
- neue Verwertungsmöglichkeiten für anwendungsorientierte Forschungsergebnisse zu erschließen,
- erfolgreiche Transfer- und/oder Innovationsaktivitäten zu skalieren,
- neue Formate für effektiven Austausch, Ko-Kreation und Kooperation in Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Praxis zu erproben,
- potenzielle Praxispartner aus Wirtschaft, Gesellschaft oder Verwaltung für eine Beteiligung an Forschungs- und Innovationsprozessen zu gewinnen,
- nachhaltige Partnerschaften zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung zu stärken und dabei insbesondere auch neue Akteure für das Transfergeschehen zu mobilisieren,
- Transferhemmnisse zugunsten einer wirksameren Überführung anwendungsorientierter Forschungsergebnisse in die nutzenstiftende Anwendung systematisch abzubauen,
- Voraussetzungen, z. B. in Bezug auf rechtliche Rahmenbedingungen, für eine erfolgreiche Überführung von Forschungsergebnissen in eine Anwendung zu klären.

Von dem angestrebten Transfer der Forschungsergebnisse sollen unmittelbar oder perspektivisch nicht nur einzelne Anwendungsfälle profitieren, wie z. B. ein einzelnes Unternehmen, sondern auch modellhafte Transferformate erprobt und Synergien für weitere Praxispartner mitentwickelt werden. Die Förderung ist grundsätzlich offen für alle Themen und fachlichen Schwerpunkte sowie Innovationsarten.

Fördermodalitäten

An Antragstellungen um eine finanzielle Förderung der Agentur muss grundsätzlich eine Hochschule oder außeruniversitäre Forschungseinrichtung beteiligt sein, wozu staatlich anerkannte (öffentlich-rechtliche wie privatrechtliche) Hochschulen jeder Ausrichtung und Größe (inklusive Universitätsklinika) sowie öffentlich finanzierte und private Forschungseinrichtungen in Deutschland zählen. Mit diesen im Verbund können als Transferpartner grundsätzlich gefördert werden: weitere Hochschulen/Forschungseinrichtungen, Unternehmen (vom Start-up bis zum Großunternehmen), gemeinnützige Orga-

4 Zivile anwendungsorientierte Forschung mit potenzieller Dual-Use-Fähigkeit wird hierbei nicht ausgeschlossen.

nisationen und sonstige Einrichtungen (z. B. Stiftungen, Vereine und Verbände). Eine Antragstellung und Förderung von natürlichen Personen an staatlich anerkannten Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland soll grundsätzlich ebenfalls möglich sein.

Details zu den Fördermaßnahmen der DATI werden unter Wahrung der geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere der Bundeshaushaltsordnung (BHO), in Ausschreibungen der Agentur näher spezifiziert und verbindlich festgelegt. Um den Anforderungen der sich stetig dynamisierenden Transfer- und Innovationslandschaft Rechnung zu tragen und Förderverfahren weniger bürokratisch, schneller und insgesamt effektiver zu realisieren, kann die Agentur prüfen, wo zu diesem Zweck unter der Nutzung gesetzlicher Ermessensspielräume Abweichungen von der üblichen Praxis der Projektförderung (insbesondere von den Allgemeinen Verwaltungsvorschriften zur BHO und den Allgemeinen Nebenstimmungen für Zuwendungen) erforderlich sind, und anschließend den zuständigen Stellen des Bundes entsprechende Vorschläge zur Umsetzung in Fördermaßnahmen der DATI unterbreiten.

Transferverständnis

Die DATI richtet sich an einem breit gefassten Transferbegriff aus, der als Technologie-, Wissens- und Ideentransfer verstanden wird und auf technologische ebenso sowie Soziale Innovationen abzielt – insbesondere in Form neuer Produkte, Verfahren, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle, Methoden, regulatorischer Standards/Normen oder neuer gesellschaftlicher Praktiken und Organisationsmodelle. Sie versteht Transfer zudem als interaktiven und iterativen Prozess, dessen Erfolg durch eine möglichst frühzeitige Einbeziehung und durch Lernschleifen mit unterschiedlichen Akteuren aus Wissenschaft und Praxis, insbesondere möglicher Anwender, gestärkt wird. Die dem Transferprozess zugrundeliegenden Forschungsergebnisse können an verschiedenen Stellen im Forschungs- und Innovationsprozess ansetzen und auf Ergebnissen der anwendungsorientierten Grundlagenforschung oder der angewandten Forschung aufbauen – maßgeblich ist eine klare Anwendungsorientierung.

Komplementarität

Bei der Konzeption und Ausgestaltung ihrer Förderangebote achtet die DATI auf Komplementarität bzgl. anderer Maßnahmen zur Unterstützung des Transfer- und Innovationsgeschehens – etwa des BMBF, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), weiterer Ressorts und Fördergeber auf nationaler wie europäischer Ebene. Doppelstrukturen sollen ausdrücklich vermieden werden. Daher sichtet und analysiert die DATI vor der Konzeption eigener Angebote stets zunächst die bereits bestehenden Strukturen und Maßnahmen und entwickelt davon ausgehend eigene passgenaue Angebote ausschließlich dort, wo Bedarfe nicht mit existierenden Lösungen abgedeckt werden. Änderungen bestehender und die Einführung neuer Förderinstrumente werden im Rahmen der Governance- und Steuerungsstrukturen der Agentur (Gesellschaftsorgane und „Transfer- und Innovationsforum“, vgl. 4.3.4 und 4.5.2) abgestimmt und festgelegt. Diese Governance- und Steuerungsstrukturen erfolgen im Einvernehmen mit dem BMWK. Zu existierenden Maßnahmen weiterer Fördermittelgeber (z. B. weiterer Bundesressorts) stellt die DATI Synergien, Schnittstellen und Übergabepunkte her. Ihre Angebote berücksichtigen insbesondere folgende Abgrenzungen:

- Die DATI adressiert mit ihrer Förderung grundsätzlich die bundesweite Transfer- und Innovationslandschaft. Ihr Angebot richtet sich somit auch, aber nicht ausschließlich an strukturschwache Regionen. Eine reine Regionalförderung durch innovationsbasierten Wandel steht dagegen nicht in ihrem Fokus.
- Die Förderung der DATI zielt auf konkrete, auf anwendungsorientierter Forschung basierende Transfervorhaben. Sie umfasst dagegen nicht die komplementär dazu ausgerichtete Binnenstärkung von Organisationsstrukturen für Transfer und Innovation an deutschen Hochschulen oder Forschungseinrichtungen, wie sie in etablierten Programmen mit einer solchen Ausrichtung bereits gezielt erfolgt – beispielsweise in Form einer Professionalisierung und Verstetigung von Transfereinheiten oder stärkerer institutioneller Anreize für Forschende mit Blick auf transferbezogenes Engagement. Ebenso wenig wird die DATI – jenseits zeitlich

begrenzter forschungsbezogener und forschungsunterstützender Leistungen – Personal an Hochschulen fördern.
- Die Förderung der DATI richtet sich auf die breitenwirksame Unterstützung forschungsbasierter Transfervorhaben und bringt zu einem erwartbar hohen Grad inkrementelle Innovationen hervor, die zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen benötigt werden. Sie zielt dagegen nicht primär auf die Entwicklung singulärer disruptiver Innovationen mit marktumwälzenden Auswirkungen.
- Die DATI richtet sich auf die deutschlandweite Förderung von Transferprojekten und die Stärkung der Transferkultur im Land. Anders als die großen von Bund und Ländern geförderten außeruniversitären Forschungseinrichtungen führt sie keine eigene Forschungs- und Innovationsvorhaben durch. Im Gegensatz zur DATI ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) auf die Förderung von Grundlagenforschung fokussiert.
- Die DATI nimmt den Transfer von Forschungsergebnissen an wissenschaftlichen Einrichtungen als Ausgangspunkt für ihre Förderung. Sie betreibt dagegen keine klassische innovationsbasierte Wirtschaftsförderung.
- Die DATI sieht die Akteure der Wagniskapitalbranche aus dem öffentlichen wie privaten Sektor als wichtige Partner im Transferprozess vor Ort und in vitalen Innovationsökosystemen, bietet dagegen aber keine eigene Finanzierung von Wagniskapital für bestehende Unternehmen oder für Ausgründungen aus der Wissenschaft.
- Die DATI fördert auf anwendungsorientierter Forschung basierende Transfervorhaben mit klarer Verwertungsperspektive, aber keine reine Grundlagenforschung.
- Im Rahmen ihrer Stärkung von Innovationsökosystemen zielt die DATI auf die Förderung einer Vielzahl solcher Netzwerke in der Breite des Landes und der Akteure. Ihr Anspruch hebt darauf ab, dass am Ende der Förderung gut vernetzte, agile und aus sich selbst heraus tragfähige Innovationsökosysteme mit möglichst vielen erfolgreichen Innovationen zur Lösung gesellschaftlich relevanter Problemstellungen stehen. Dagegen liegt ihr Schwerpunkt nicht auf der Förderung von Innovationsökosystemen mit einzigartiger Innovationsdynamik, die mit den besten Regionen der Welt konkurrenzfähig sein und etwa eine entscheidende Rolle für die Sicherung der technologischen Souveränität Deutschlands spielen müssen.
- Im Zuge der Weiterentwicklung des „Gesamtdeutschen Fördersystems für strukturschwache Regionen“ (GFS) soll ergebnisoffen geprüft werden, inwiefern DATI zur Stärkung von Transfer und Innovation innerhalb des GFS und damit zur Stärkung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland beitragen kann.

Die DATI wird in Abstimmung mit dem BMBF und dem BMWK – ähnlich zur Frühkoordinierung in der Projektförderung des Bundes – ein geeignetes Verfahren entwickeln, um eine Doppelförderung von Vorhaben auszuschließen.

Förderverfahren

- Die Förderverfahren der DATI sind gekennzeichnet durch schlanke Prozesse, niedrigschwellige Zugänge und effektive Rückkopplungsschleifen basierend auf Projektverantwortlichen mit hoher Entscheidungsautonomie sowie kontinuierlichem Monitoring. Für das Förderportfolio der DATI ist also gleichermaßen der leichte Zugang wie auch ein daran anschließender Prozess mit klaren Meilensteinen und möglichen Abbruchkriterien kennzeichnend.
- Die Vergabe der Förderung erfolgt unter Berücksichtigung aller Hochschultypen in einem akteursoffenen Rahmen und gewährleistet in einem qualitätsgesicherten und den wissenschaftlichen Ansprüchen entsprechenden wettbewerblichen Verfahren auch immer die Passfähigkeit für HAW. Die DATI-Förderung soll dementsprechend eine Auszeichnung für die Transferqualität sein und die Reputation der beteiligten Projektpartner stärken. Bei der Gestaltung der Auswahlkriterien für die Förderung ist insbesondere dem Ziel des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in marktfähige Innovationen, auch in sozialer und ökologischer Dimension, Rechnung zu tragen. Erfahrung und Expertise auf diesem Gebiet sind als zentrale Aspekte bei der Mittelvergabe zu etablieren. Sie können nicht durch eine Übererfüllung anderer Kriterien kompensiert werden.

- Die Ausrichtung der DATI-Förderverfahren an Transferqualität und gesellschaftlichem Innovationspotenzial (wirtschaftlich, sozial, ökologisch) orientiert sich insbesondere an der Originalität und Neuigkeit des verfolgten Transferansatzes, an der Relevanz der adressierten Problemstellung, am Anwendungsnutzen bzw. Effekt der im Erfolgsfall entwickelten Lösungsansätze und Innovationen – auch hinsichtlich der nachhaltigen Übertragbarkeit und Diffusion auf andere Anwendungsfälle bzw. Nutzer – sowie an der Machbarkeit und Geschwindigkeit des Ansatzes, jeweils unter Einbeziehung möglicher Umsetzungs- und Marktrisiken. Im Mittelpunkt steht somit hochwertiger Transfer, der zu möglichst großen Nutzen stiftenden Innovationen führt, und nicht ein zwingender Exzellenz- oder Pioniercharakter der zugrundeliegenden Forschungsergebnisse.

4 Umsetzung

Im Folgenden wird der für den Kabinettsbeschluss erforderliche und zum aktuellen Zeitpunkt vor der Gründung festzulegende Rahmen der DATI-Umsetzung erläutert. Dieser stellt sich im Überblick wie folgt dar:

1. Aufgabenfelder	
Kernaufgaben	**Übergreifende Aufgabe**
1. Vernetzung und Aktivierung 2. Information, Beratung und Coaching 3. Förderangebote	Weiterentwicklung der Förderung von Transfer und Innovation

2. Organisation und Governance	
a. Rechtsform	GmbH
b. Standort	Auswahl nach fachlichen und strukturpolitischen Standortkriterien
c. Organisation	• Obligatorische Organe: Gesellschafterversammlung, Geschäftsführung • Weitere Organe: Aufsichtsrat, Förderrat • Geschäftsstelle, operative Einheiten der DATI
d. Rechtsrahmen	• Angemessene Einflussmöglichkeiten des Bundes • Prüfung einer Beleihung der DATI • Inhouse-Vergabe und Geschäftsbesorgungsvertrag mit DATI

Den Organen der DATI wird innerhalb dieses Rahmens nach der Gründung angemessene Gestaltungsfreiheit eingeräumt, die Agentur entsprechend den Zielstellungen der Organisation auszugestalten. Die einzelnen Elemente des Modells werden nachfolgend beschrieben.

4.1 Aufgabenfelder

Zur Realisierung ihres Anspruchs konzentriert sich die DATI im Rahmen ihres Auftrags (vgl. 3.) auf vier zentrale Aufgabenfelder:

Kernaufgabe 1: Vernetzung und Aktivierung

Die DATI verbreitert das Spektrum von potenziellen Transferakteuren bei der Gestaltung und Umsetzung der Forschungs- und Innovationspolitik durch Vernetzung und Mobilisierung der Akteure im Transfergeschehen. Hierfür entwickelt sie eine Marke und macht diese bekannt. Sie nimmt kontinuierlich eine sorgfältige Analyse der bereits bestehenden Strukturen und Angebote vor, bietet hierzu eine Übersicht an und entwickelt bei darüberhinausgehenden Bedarfen an entsprechenden Angeboten auch eigene zeitgemäße Vernetzungs- und Austauschformate für den Transfer von Ideen, Wissen, Technologien, sozialen Praktiken und Organisationsmodellen sowie Best Practices und treibt dafür auch virtuelle Werkzeuge und Angebote voran. Dabei setzt sie auf existierenden Maßnahmen auf und vermeidet Doppelstrukturen. Ferner stellt die DATI im Rahmen ihrer Aufgaben die Möglichkeiten für internationale Vernetzung her.

Kernaufgabe 2: Information, Beratung und Coaching

Die DATI informiert und berät über ihre Förderangebote, um forschungsbasierte Transfer- und Innovationsprozesse zu erleichtern. Durch gezielte Coaching- und weitere Angebote zum Kompetenzaufbau für Transfer und Innovation trägt sie darüber hinaus zur Befähigung Geförderter sowie transferinteressierter Dritter bei. Mit ihrem Angebot knüpft die DATI an bereits bestehende Strukturen an, stimmt dieses im Sinne von mehr Transparenz, Schnittstellen und Synergien bestmöglich auf schon existierende Maßnahmen ab und leitet Interessierte ggf. an diese weiter. Sie entwickelt eigene Angebote nur, wo sie einen klaren Bedarf dafür identifiziert hat.

Kernaufgabe 3: Förderangebote

Ausgehend vom Angebot der BMBF-Förderrichtlinie DATIpilot, die in der Zuständigkeit des BMBF verbleiben und entsprechend der aktuell gültigen Richtlinie Ende 2029 auslaufen wird, bietet die Agentur zum einen „Innovationssprints“ als niedrigschwellige Unterstützung für kurzfristige Transferprojekte an, die als Einzelvorhaben oder in Kooperation von maximal zwei Partnern durchgeführt werden. Zum anderen greift die Agentur das Fördermodul „Innovationscommunities“ aus DATIpilot auf, mit dem in einer mehrjährigen Perspektive kollaborative Netzwerkstrukturen von Transferpartnern auf- und ausgebaut sowie begleitet und entwickelt werden, um spezifische, regional unterschiedliche Bedarfe zu adressieren und auf den jeweiligen Innovationsfeldern zur Lösung konkreter, von den Communities identifizierten Problemstellungen beizutragen. Die aus dem parallel zu DATIpilot durchgeführten Monitoringprozess gewonnenen Lern- und Erfahrungswerte, etwa zu neuen Ansätzen der Auswahl und Förderung, fließen im Rahmen weiterer Ausschreibungsrunden unmittelbar in die Weiterentwicklung dieser beiden Maßnahmen nach ihrer Übernahme durch die DATI ein.

Innovationssprints

sind anwendungsorientierte Forschungs- und Transferprojekte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an HAW, Universitäten und Forschungseinrichtungen, mit denen innovative Herangehensweisen an Transfer konzipiert, erprobt und reflektiert werden. Die HAW werden dabei besonders als Zielgruppe des Angebots adressiert und ihren Bedürfnissen durch niedrigschwellige und flexible Bewerbungs- und Fördermodalitäten Rechnung getragen. Ausgangspunkte sind bestehende Forschungsergebnisse oder vielversprechende Konzepte mit fundierter Datenbasis, denen ein hohes Innovationspotenzial zugeschrieben wird. Mit der Förderung soll ein Freiraum für weitere, iterativ angelegte Transferschritte geschaffen werden. Dabei kann es darum gehen, Praxisperspektiven in die weitere Forschung einzubinden, durch eine kreative Verknüpfung von Wissen und Ideen neue Anwendungsmöglichkeiten zu entwickeln oder Forschungsergebnisse weiter für eine innovative Anwendung zu qualifizieren.

Gesucht werden Projekte, die ungewöhnliche Herangehensweisen, Perspektiven oder Partnerschaften für Transfer und Ko-Kreation erproben wollen. Projekte können an verschiedenen Stellen im Forschungs- und Innovationsprozess ansetzen, das heißt auf Ergebnissen der Grundlagenforschung oder der angewandten Forschung aufbauen. Maßgeblich für die Förderung ist die Originalität der Projektidee, das Anwendungspotenzial sowie dessen gesellschaftliche Relevanz. Es müssen in einem begrenzten Zeitrahmen signifikante Schritte für einen Transfererfolg darstellbar sein.

Mit den Innovationssprints sollen Möglichkeiten geschaffen werden, damit die große Vielzahl an Ideen einen entscheidenden Schritt in Richtung Innovation gehen können. Hierfür ist häufig nur eine kurzzeitige Förderung von drei bis maximal 18 Monaten erforderlich. Auch die Art der Projekte ist vielfällig, sie reicht von Machbarkeitsstudien bis hin zu Validierungsforschungsvorhaben.

Innovationscommunities

sind Zusammenschlüsse von Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft oder dem öffentlichen Sektor mit gemeinsamer Zielsetzung. Mithilfe ihrer Kompetenzen, Stärken und Netzwerke suchen sich die Mitglieder einer Community Partner, mit denen sie ihr Potenzial in ihrem spezifischen Themenfeld für den innovationsorientierten Transfer optimal ausschöpfen können. Gemeinsam definieren sie ihre Ziele und gestalten so das Innovationsökosystem. Dabei können die Beteiligten verschiedene Rollen einnehmen, etwa als Kooperationspartner, assoziierte Partner, Unterstützer oder Multiplikatoren. Die Konsortialführerschaft wird durch eine wissenschaftliche Einrichtung, insbesondere durch eine HAW, erbracht. Die HAW werden als Zielgruppe des Angebots besonders adressiert.

Die Innovationscommunities zeichnen sich durch einen regionalen Nukleus von Kernakteuren aus, aber auch überregionale und internationale Vernetzungen können Teil der Community sein, wenn dies zur Lösung der jeweilig thematisch adressierten Herausforderungen beiträgt. Die DATI-Förderung gewährt den Communities große Gestaltungsspielräume und unterstützt durch intensive Projektbegleitung und Coaching, Nutzung von Experimentierräumen, Flexibilität in der Förderung und Projektdurchführung sowie verbindliche Meilensteine mit Abbruchmöglichkeiten, die von den Communities nach fairen und transparenten Kriterien selbst definiert werden. Ziel ist es nicht nur, während der Förderung Forschungserkenntnisse im Rahmen von Transferpartnerschaften in die Anwendung zu überführen, sondern Struktur und Reifegrad der Communities so weit voranzubringen, dass diese nach der Förderung durch die DATI aus sich heraus tragfähig bleiben und sich weiterentwickeln.

Da der Auf- und Ausbau von Innovationscommunities einen „langen Atem“ braucht, wird die Förderung mit einer mehrjährigen Förderperspektive angelegt und flankiert durch eine unterstützende Serviceplattform, die als Anlaufstelle für die Communities fungiert.

Nach erfolgreicher Implementierung und Weiterentwicklung der Maßnahmen, die sie auf der Grundlage der Erfahrungen mit DATIpilot anbietet, wird die DATI darüber hinaus perspektivisch weitere bedarfsgerechte Förderangebote im Rahmen ihres Auftrags auflegen, um Lücken zu schließen und Bedarfe zu adressieren, für die sie – ausgehend insbesondere von ihren Erkenntnissen aus ihrer Förderung, ihrer fortlaufenden Analyse der Transfer- und Innovationsförderlandschaft sowie ihrem strukturierten Dialog mit deren Akteuren – einen klaren Mehrwert gegenüber bestehenden Angeboten identifiziert hat. Dabei verzahnt sie die von ihr entwickelten Förderangebote aktiv mit anderen existierenden Maßnahmen, um die Effizienz der Förderung insgesamt zu steigern und Doppelstrukturen zu vermeiden. Als ein Beispiel könnte die Agentur perspektivisch ähnlich einem Technologie- und Innovationsscout relevante Akteure aktiv miteinander vernetzen und finanziell fördern, um in Bereichen mit hoher oder wirtschaftlicher, sozialer oder ökologischer Relevanz den Transfer zu beschleunigen.

Die Förderangebote der Agentur können dabei im Rahmen ihres Auftrags reichen von der Unterstützung schnell umsetzbarer Einzelvorhaben, bei denen (bereits mit oder noch auf der Suche nach Praxispartnern) Forschungsideen mit vielversprechendem Verwertungsansatz für einen klar abgegrenzten Anwendungsfall weiterqualifiziert werden, bis hin zur Förderung der Entwicklung längerfristig ausgerichteter strategischer Innovationsnetzwerke, die sich in stark ausdifferenzierten Partnerstrukturen mit Akteuren aus Wissenschaft und Praxis komplexen thematischen Herausforderungen widmen. Insbesondere stärkt die DATI den deutschlandweiten Auf- bzw. Ausbau forschungsgetriebener regionaler und überregionaler Innovationsökosysteme, um wirtschaftliche, soziale und ökologische Herausforderungen in Deutschland zu adressieren.

Übergreifende Aufgabe: Weiterentwicklung der Förderung von Transfer und Innovation

Als lernende Organisation hat die DATI die Aufgabe, das in ihren Kernaufgaben gewonnene Wissen zu dokumentieren und anderen Akteuren zugänglich zu machen, insbesondere im Rahmen von „Best & Better Practices“ in der Förderung. Hierbei konzentriert sich die DATI auf die Arbeit mit anderen Förderern und Intermediären und bietet ggf. geeignete Formate zur Zusammenarbeit an.

4.2 Auf- und Ausbau der Aufgabenfelder

Der Aufbau der DATI orientiert sich an der Komplexität der Aufgaben und erfolgt stufenweise. Beginnend mit niedrigschwelligen, einfacheren Unterstützungsangeboten sollen zunehmend komplexere Aufgaben ins Zentrum rücken und die Angebotsvielfalt systematisch aufwachsen. Dies betrifft auch den dazu korrespondierenden nötigen Aufbau von eigenem Personal, Kompetenzen und Infrastrukturen.

Die Aktivitäten der DATI zielen zu Beginn darauf ab, im Rahmen ihrer Kernaufgabe „Vernetzung und Aktivierung" mögliche (insbesondere auch neue) Partner für das Transfer- und Innovationsgeschehen anzusprechen, Akteure zu vernetzen sowie bestehende Innovationspartnerschaften weiter zu stärken. Hierfür analysiert sie bereits existierende Serviceangebote, vernetzt diese, schafft Schnittstellen zwischen ihnen und macht diese sichtbarer und transparenter für die Transferpartner. Vor Ort kann sie in Form von regionalen Anlaufstellen auf bestehenden Strukturen aufsetzen, deren Kontakte, Erfahrungen und Kompetenzen in ihre Arbeit einbinden und so Doppelungen vermeiden (vgl. 4.3.3). Davon ausgehend entwickelt, gestaltet und nutzt die DATI bei dahingehend identifiziertem Bedarf geeignete eigene Formate. Sie baut eine konsequent nutzerorientierte digitale Serviceplattform auf, die Schnittstellen und Synergien zwischen bzw. mit bereits bestehenden Angeboten herstellt und in Form eines zentralen Anlaufpunkts deren Sichtbarkeit und Zugänglichkeit erhöht. Bei der technischen Umsetzung dieser Plattform prüft die DATI anhand ihrer spezifischen Anforderungen, inwiefern schon existierende oder neu aufzubauende technische Lösungen vorzuziehen sind. Ein erster Beitrag der Plattform kann darin bestehen, das „Matching" von Forschungsergebnissen mit Anwendungspotenzial aus Hochschulen bzw. Wissenschaftseinrichtungen mit dem Bedarf wirtschaftlicher bzw. gesellschaftlicher Akteure in beide Richtungen zu intensivieren und zu erleichtern. Des Weiteren kann sie Transferakteure und -interessierte mit niedrigschwelligen digitalen Anwendungen (z. B. interaktive Karten, Kommunikationstools, Video-Stories u. Ä.) dabei unterstützen, sich in Präsenz oder virtuell zu vernetzen, gegenseitig von ihren Erfahrungen zu profitieren und Beispiele guter Praxis überregional bekannt zu machen.

Sukzessive wird die DATI eigene Aktivitäten im Rahmen der Kernaufgabe „Information, Beratung und Coaching" aufbauen. Hierfür wird sie zunächst an vorhandene Strukturen anknüpfen und über die Serviceplattform zu bestehenden Förder-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten zentral und leicht zugänglich informieren. In diesem Kontext entwickelt sie die Serviceplattform weiter, um bei über die bestehenden Angebote hinaus identifiziertem Bedarf und Mehrwert schrittweise mit eigenen Angeboten deutschlandweit Kompetenzen weiterzuentwickeln, z. B. in Schlüsselbereichen wie Science Entrepreneurship, Geistige Eigentumsrechte oder der Vermittlung praxiserprobter Standards für Wissens- und Technologietransfer.

Mit Blick auf die Kernaufgabe „Förderangebote" bereitet das BMBF der DATI das Feld im Rahmen von DATIpilot. Die laufenden Förderaktivitäten von DATIpilot werden in der Zuständigkeit des BMBF verbleiben und enden entsprechend der aktuell gültigen Förderrichtlinie Ende 2029. Die Agentur wird ihre ersten eigenen Förderangebote hierauf aufbauen und umsetzen. Dabei bereits erfolgte Flexibilisierungen der Förderverfahren entwickelt die Agentur, gestützt insbesondere auf die Erkenntnisse aus dem begleitenden Monitoring von DATIpilot, im Rahmen eines rollierenden Systems neuer Ausschreibungsrunden der beiden Fördermodule der Pilotlinie weiter. Für den weiteren Verlauf nutzt die DATI zudem die Lernwerte, die sie im Rahmen ihrer eigenen personellen Expertise, laufender Evaluationen, Analysen und Suchprozesse von Bedarfen im Fördersystem generiert, ebenso wie die Impulse, die sie im strukturierten Dialog mit den Akteuren der Transfer- und Innovationslandschaft aufnimmt (vgl. 4.3, 4.4 und 4.5). Auf dieser Grundlage prüft sie regelmäßig, inwieweit sie ihre Förderangebote ausbaut, weiterentwickelt und durch weitere Formate flankiert oder sie ggf. verwirft und bedarfsgerecht durch neue, geeignetere Maßnahmen im Rahmen ihres Auftrags ersetzt, die einen klaren Mehrwert gegenüber bestehenden Angeboten erzeugen und die sie bestmöglich mit diesen verzahnt. Auf diese Weise bettet sich die DATI mit ihren Angeboten in die bestehende Förderlandschaft ein, vermeidet Doppelstrukturen und hebt Synergien.

Die DATI unterstützt und bündelt alle Phasen der Förderung digital. Sie informiert mit zeitgemäßen Formaten, insbesondere auch digital (z. B. anhand von

Dashboards und anderen Business Intelligence Tools), über Fortschritte und Wirkungen der Förderung. Hierfür baut sie die Serviceplattform im Rahmen ihres eigenständigen Fördergeschäfts auf und aus. Dabei macht sie z. B. über Online-Inhalte, die durch die Transferakteure selbst auf der Plattform bereitgestellt und von den anderen Nutzenden bewertet werden, auch Best Practices der Förderung sichtbar. Auf diesem Weg stellt sie insbesondere ein deutschlandweites Peer Learning her, zum Beispiel zwischen Innovationscommunities mit vergleichbaren Herausforderungen.

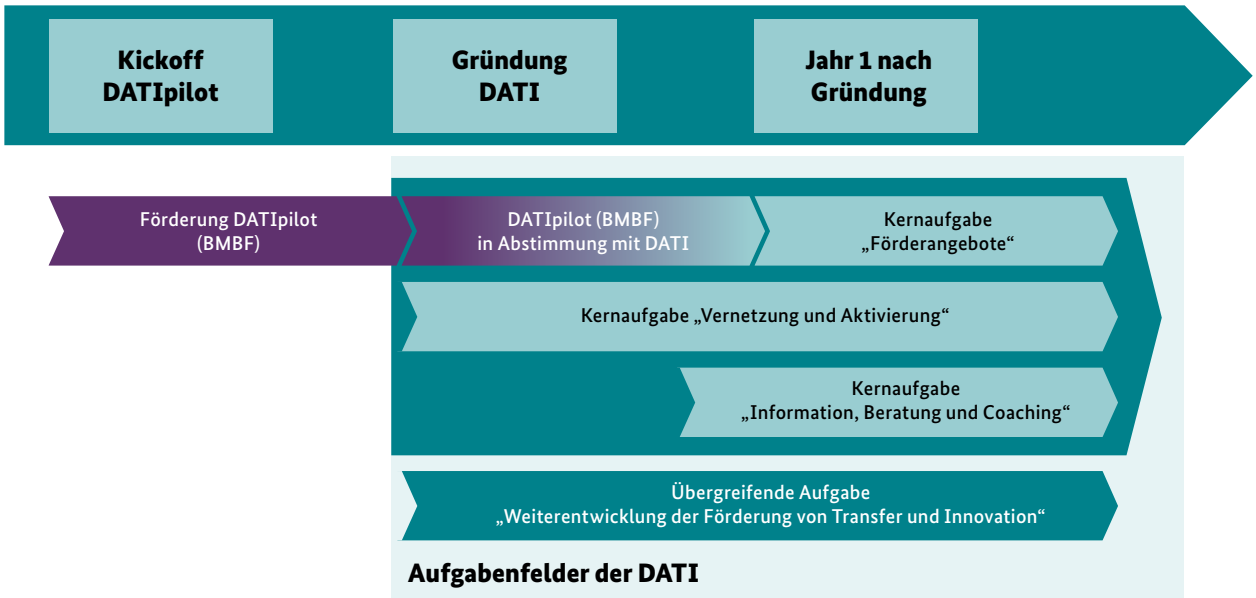
Von Anfang an nimmt die DATI im iterativen Aufbauprozess die übergreifende Aufgabe „Weiterentwicklung der Förderung von Transfer und Innovation" wahr. Hierfür analysiert sie die bestehende Förderlandschaft, entwickelt aktiv Formen der Vernetzung und Zusammenarbeit mit deren Akteuren – insbesondere mit anderen Transferförderern und Intermediären – und etabliert in diesem Kontext auch einschlägige Kontakte auf europäischer und internationaler Ebene. Sie identifiziert zudem Potenziale und Bedarfe des deutschen Transfer- und Innovationssystems, aus denen sie Impulse für die Weiterentwicklung des eigenen operativen und strategischen Handelns ebenso ableitet wie Optimierungsmöglichkeiten für Politik und Verwaltung hinsichtlich der bundesweiten Förderstrukturen (vgl. auch 4.5.2). Die DATI prägt nach ihrer Gründung die Aufgabenfelder kontinuierlich aus.

4.3 Organisation

4.3.1 Agenturmodell

Die DATI wird als eigenständige Agentur des Bundes konzipiert.

- Die Errichtung einer programmatisch und strategisch weitgehend unabhängigen Agentur schafft ein langfristig angelegtes und verlässliches Angebot unter Einbeziehung aller Themen, Innovationsarten und Akteure, wie es insbesondere für den systematischen und nachhaltigen Auf- und Ausbau forschungsgetriebener Innovationsökosysteme sowie für den dauerhaften Abbau von Transferhemmnissen nötig ist. Das Angebot der DATI existiert ergänzend zu den klassischen Projektfördermaßnahmen des Bundes, deren Schwerpunkt- und Themensetzungen, organisatorische Zuordnungen und damit verbundene zeitliche Perspektiven regelmäßig politischen Wechseln unterworfen sind.
- Die weitgehende organisatorische Unabhängigkeit einer Agentur von ministerialbürokratischen Strukturen, Abläufen und Entscheidungswegen eröffnet dieser zudem, möglichst agil und bedarfsgerecht auf neue Herausforderungen und Entwicklungen des Innovationssystems zu reagieren (z. B. auf veränderte Marktbedingungen, Transferhemmnisse oder rechtliche Rahmenbedingungen). Dies ermöglicht, der hohen Dynamik von Innovationsprozessen gerecht zu werden. Dazu gehört die flexible und zügige Etablierung innovativer



Aufgabenfelder der DATI

Förderformate und -verfahren, aber auch die ganzheitliche Integration von Aufgabenbereichen, die sich im klassischen Projektfördersystem auf verschiedene Akteure mit unterschiedlichen Zuständigkeiten, Kompetenzen und Wechselbeziehungen verteilen (insbesondere Ministerien, Projektträger/nachgeordnete Behörden, Intermediäre). Diese Segmentierung der Prozesse, Zuordnung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten kann nicht das hohe Maß an Agilität bieten, das für die Beschleunigung von Transfer sowie die systematische Überwindung von Transferhemmnissen in den oben genannten Bereichen benötigt wird. Entsprechend wird die DATI „aus einer Hand“ und mit hoher Umsetzungsgeschwindigkeit Transferpartner je nach Bedarf vernetzen und aktivieren, informieren, beraten und coachen wie auch bedarfsgerecht Förderangebote auflegen können (vgl. 4.1 und 4.2). In der Ausgestaltung als eigenständige Agentur wird sie dabei mit weniger bürokratischen Prozessen eigene Ansprachen, Beziehungen und Netzwerke etablieren können, um rasch Hemmnisse zu identifizieren, Zugangshürden zu senken, neue Akteure zu aktivieren und ihre Aktivitäten möglichst zielgruppenzentriert auszurichten.

- Die DATI wird als neue Institution in der bundesweiten Transfer- und Innovationslandschaft in Erscheinung treten, breite Sichtbarkeit erzeugen und sich in der Öffentlichkeit als Marke etablieren. Sie wird sich als Agentur gezielt als professionelle Anlaufstelle für Transfer- und Innovationsinteressierte in ganz Deutschland positionieren, als solche wahrgenommen werden und zu bestehenden Institutionen Schnittstellen schaffen. Neben ihren umfassenden eigenen Angeboten wird sie zudem als Brücke für Übergabepunkte zu anderen Fördermöglichkeiten vermitteln (z. B. zu Angeboten des BMWK im Bereich der Wirtschafts-, Wagniskapital- und/oder Gründungsförderung) und so weitere Potenziale freisetzen.
- Als eigenständige Agentur, die „Transfer aus einer Hand“ ermöglicht und die entsprechenden Aufgabenbereiche bündelt (s. o.), kann die DATI dem Bund weiterhin als unabhängige Kompetenzstelle und Erfahrungsspeicher für die Transfer- und Innovationspolitik sowie darüber hinaus als dynamischer Experimentierraum für die Weiterentwicklung des deutschen Fördersystems von Transfer und Innovation dienen. Dazu gehört die zügige Analyse von Hemmnissen, Bedarfen und neuen Entwicklungen im Transfer- und Innovationssystem, von strategischen Ansätzen für die Transfer- und Innovationspolitik des Bundes sowie die Verbreitung von Best Practices aus der eigenen Tätigkeit sowie weiteren nationalen wie internationalen Kontexten heraus. Hierüber tritt sie mit Förderern, Intermediären sowie Politik und Verwaltung in einen strukturierten Austausch. Ebenso kann die Agentur dem Bund als abgegrenzter Testraum für die Pilotierung von neuartigen Fördermaßnahmen und -verfahren, Initiativen oder Beteiligungsformaten dienen, indem sie ggf. – in Abstimmung mit dem Bund schrittweise und in klar abgegrenztem Rahmen – auch Abweichungen von den bestehenden Rahmenbedingungen der Projektförderung erprobt. Mit Blick auf Entbürokratisierung, Standardisierung und Digitalisierung werden hier wichtige Impulse und Pionierarbeiten erwartet. Durch kontinuierliches Monitoring und Evaluation der resultierenden Effekte auf das Gelingen von Transferprozessen kann die Agentur für den Bund so wertvolle Expertise und notwendige Anstöße für die Weiterentwicklung und Modernisierung und der Transfer- und Innovationsförderung generieren. Diese wichtigen Impulse werden über das Transfer- und Innovationsforum (TI-Forum) systematisch und kontinuierlich generiert, das den hierfür notwendigen Raum für Strategie, Koordination, Kollaboration und Lernen der Beteiligten schafft (vgl. 4.5.2).
- Als eigenständige Agentur mit einem langfristig angelegten Auftrag der Transfer- und Innovationsförderung hat die DATI – anders als bei Projektträgerlösungen, in deren Rahmen die Projektträgerschaften in der Regel alle vier Jahre erneut auszuschreiben sind – die Möglichkeiten für einen langfristig wirkenden Kompetenzaufbau. Damit wird sich die DATI als eine zentrale Institution im Transfer- und Innovationsfördergeschehen etablieren.

Eine Übertragung des Auftrags der DATI auf andere Einrichtungstypen ist nach aktuellem Stand der Überlegungen und vorbehaltlich näherer Prüfung zudem aus inhaltlichen und wirtschaftlichen Gründen weniger geeignet:

- Die vier großen von Bund und Ländern geförderten außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft) übernehmen klar definierte Aufgaben im deutschen Wissenschaftssystem, die sämtlich schwerpunktmäßig in der Durchführung eigener Forschung und nicht in der deutschlandweiten Förderung von Transferprojekten anderer Akteure oder in der Stärkung von Transferkultur im Land liegen, sich also fundamental von der mit der DATI verfolgten Zielsetzung unterscheiden. Für eine Beauftragung dieser Einrichtungen mit den für die DATI vorgesehenen Förderaufgaben existieren dort zu weiten Teilen keine geeigneten Personalstämme, Verfahren oder Erfahrungswerte, darüber hinaus würde dies zu Interessenkollisionen bei Fördervergaben führen. Eine vergleichbare Abwägung gilt bezüglich Bundeseinrichtungen mit Ressortforschungsaufgaben.
- Die DFG zielt im Schwerpunkt auf die Förderung exzellenter Grundlagenforschung nach spezifisch auf diesen Zweck ausgerichteten Bewertungsmaßstäben und Verfahren. Sie darf zudem laut Satzung keine Mittel an nicht-gemeinnützige Unternehmen der Wirtschaft weitergeben. Die SPRIND wiederum fokussiert auf einzelne, bahnbrechende Innovationen mit marktveränderndem Potenzial und nicht ausschließlich auf die breitenwirksame Stärkung von kollaborativen Transfernetzwerken und Transferkultur im Land. Für eine Beauftragung mit den für die DATI vorgesehenen Aufgaben existieren an beiden Organisationen zu weiten Teilen keine inhaltlichen oder personellen Synergiepotenziale. Dies schließt etwaige Brückenprogramme zwischen DATI und DFG bzw. DATI und SPRIND für Projekte, die in einem gewissen Entwicklungsstadium besser zur jeweils anderen Einrichtung passen, jedoch nicht aus.
- Eine Umsetzung über bestehende oder neue themenoffene Fachprogramme der Bundesregierung und unterstützende Projektträger bzw. nachgeordnete Behörden scheidet aus den weiter oben näher beschriebenen Gründen ebenfalls aus, da diese Strukturen nicht auf den erforderlichen, gleichzeitig agilen und verlässlichen sowie ganzheitlichen Ansatz einer eigenständigen und langfristig angelegten Agentur ausgerichtet sind. Ähnliche Erwägungen gelten für die Umsetzung über eine bestehende Behörde des Bundes.
- Eine Beauftragung oder Zuwendung privater Unternehmen, um die für die DATI vorgesehenen Aufgaben zu übernehmen, könnte angesichts der Gewinnorientierung privater Unternehmen zu Interessenkonflikten führen. Zudem müssten für den Bund auch in dieser Konstellation angemessene Einfluss- und Kontrollmöglichkeiten sichergestellt werden.

4.3.2 Rechtsform

Die DATI könnte nach derzeitigem Stand der Überlegungen in der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) gegründet werden – vorbehaltlich der Einwilligung des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) nach § 65 Abs. 2 BHO und insbesondere vorbehaltlich der Prüfung, ob sich der angestrebte Zweck nicht besser und wirtschaftlicher auf andere Weise erreichen lässt (§ 65 Abs. 1 Nr. 1 BHO). Ein Gesetz wäre für die Errichtung einer GmbH nicht erforderlich.

4.3.3 Standort

Erfurt wird der künftige Standort der Agentur, wie im Anschluss an intensive Beratungen in der Gründungskommission der DATI (vgl. 6.1) durch die abschließende Entscheidung des BMBF festgelegt wurde. Durch seine Einbettung in die Wissenschafts- und Innovationsregion Erfurt-Jena-Weimar, sein für künftige Beschäftigte der DATI attraktives Umfeld und seine zentrale Lage in Deutschland bietet Erfurt hervorragende Voraussetzungen für die Ansiedlung der Agentur.

Für den Auswahlprozess des Standorts erarbeitete die Gründungskommission in einem ersten Schritt kriteriengeleitet und auf einer breiten Basis von Daten und Fakten in einem mehrstufigen Diskussions- und Entscheidungsprozess eine Auswahl der am besten geeigneten Standorte. Dabei ging sie vor dem Hintergrund der im Koalitionsvertrag vereinbarten Ansiedlungspolitik des Bundes von den strukturschwachen Regionen gemäß GRW-Fördergebietskulisse aus und wog anschließend die Kriterien „Nähe zu wissenschaftlicher Infrastruktur“, „Attraktivität für Talente“

und „Verkehrsanbindung/Erreichbarkeit“ gegeneinander ab, um ihre Empfehlungen für die am besten geeigneten Standorte zu entwickeln. Ausgehend von den Standortvorschlägen der Gründungskommission und geleitet von der im Koalitionsvertrag verankerten Ansiedlungspolitik der Bundesregierung für Bundeseinrichtungen, entschied sich das BMBF für Erfurt als Sitz der DATI.

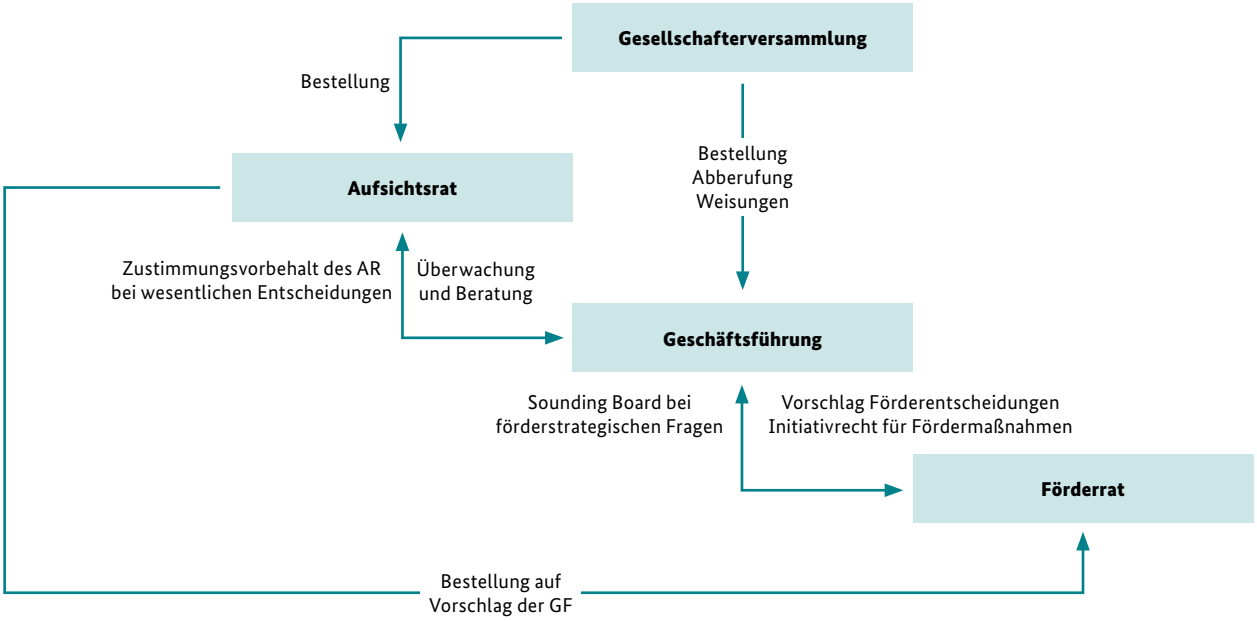
Um vorhandene regionale Strukturen zur Unterstützung von forschungsbasiertem Transfer in die Aktivitäten der Agentur einzubinden, regionale Besonderheiten der Transfer- und Innovationslandschaft zu berücksichtigen sowie noch stärkere Sichtbarkeit und Ansprechbarkeit in der Fläche herzustellen, können flankierend zum Standort der DATI zudem regionale Anlaufstellen für die Agentur etabliert werden, die auf den vor Ort bereits etablierten Kontakten, Erfahrungen und Kompetenzen aufsetzen, und dadurch insbesondere ihre Aktivitäten im Bereich der Vernetzung, Information und Beratung verstärkt werden, ohne Doppelstrukturen zu schaffen („DATI vor Ort“).

4.3.4 Organisationsstruktur

Die DATI findet eine vielfältige und durch eine Vielzahl von Stakeholdern geprägte Transfer- und Innovations(förder)landschaft vor. Sie sucht aktiv die Vernetzung und Kooperation mit den existierenden Strukturen und Akteuren und stellt Synergien mit diesen her. Diese Öffnung in das bestehende System hinein spiegelt sich in ihrer Organisationsstruktur wider. Sie ermöglicht es, im Rahmen einer vertrauensvollen und verantwortungsbewussten Zusammenarbeit Herausforderungen und Bedarfe frühzeitig zu adressieren, Lösungswege proaktiv und flexibel zu entwickeln sowie gemeinsam umzusetzen.

Vor diesem Hintergrund verfügt die DATI neben dem Aufsichtsrat auch über einen sogenannten Förderrat. Diese beiden Organe stellen durch ihre Zuständigkeiten und ihre interdisziplinäre Besetzung mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und öffentlichem Sektor insbesondere sicher, dass die verschiedenen Perspektiven aus dem Bereich Transfer und Innovation in die Strategie, Förderentscheidungen sowie sonstigen wesentlichen Angelegenheiten der DATI einfließen. Darüber hinaus eröffnen sie der Agentur ein breites, effektives und schnelles Wirken in die vorhandene Transfer- und Innovations(förder)landschaft hinein. Auf diese Weise wird die DATI in gleichem Maße zu Resonanzkörper und Impulsgeberin.

Der Organisationsaufbau der DATI könnte sich wie folgt darstellen:



- Die Bundesrepublik Deutschland ist alleinige Gesellschafterin in der Gesellschafterversammlung. Entsprechend nimmt an den Gesellschafterversammlungen nur das BMBF als der Vertreter der Alleingesellschafterin Bund teil.
- Die DATI GmbH wird operativ von einer zweiköpfigen Geschäftsführung geleitet, die für einen wissenschaftlichen und einen administrativen Aufgabenbereich zuständig ist und durch ihre Expertise in den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft eine zielgerichtete Repräsentation sicherstellt.
- Die Geschäftsführung der DATI wird durch einen gemäß Public Corporate Governance Codex des Bundes empfohlenen Aufsichtsrat flankiert, dem Vertreterinnen und Vertreter des Bundes sowie weitere Mitglieder aus den Feldern Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichem Leben angehören. Als Vertretung des Bundes werden vom BMBF, vom BMWK und vom BMF jeweils eine Vertreterin bzw. ein Vertreter benannt. Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende bzw. einen Vorsitzenden. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung hinsichtlich Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit ihrer Entscheidungen und berät sie zusätzlich unter dem Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit. Die Beratung des Aufsichtsrats beinhaltet auch, dass er von der Geschäftsführung in die Finanz- und Unternehmensplanung einbezogen wird.
- Die flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten einer GmbH nutzend, wird als weiteres Organ der DATI ein Förderrat eingerichtet, dem externe Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft angehören, einschließlich solcher aus dem Themenfeld Soziale Innovationen. Die HAW werden dabei mit einem Anteil von mindestens 25 % der Mitglieder angemessen repräsentiert.

  Die Mitglieder des Förderrats unterbreiten zum einen der Geschäftsführung Vorschläge zu den Förderentscheidungen. Diese beruhen auf einem strikt qualitätsgesicherten und den wissenschaftlichen Ansprüchen entsprechenden wettbewerblichen Verfahren (vgl. 3.4). Bei Bedarf können zur Unterstützung bei der Prüfung und Bewertung von Förderanträgen operative Einheiten der Geschäftsstelle der DATI sowie externe Gutachterinnen und Gutachter mit relevantem fachlichen Hintergrund aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft einbezogen und kann dabei anlassbezogen insbesondere auch auf Mitglieder fachlicher Beratungsgremien der Bundesregierung wie z. B. wissenschaftliche Beiräte zurückgegriffen werden – beispielsweise auf die Missionspatinnen und -paten aus dem Forum #Zukunftsstrategie im Rahmen der Zukunftsstrategie Forschung und Innovation.

  Die Erkenntnisse aus seiner Befassung mit dem operativen Fördergeschäft nutzend, übernimmt der Förderrat darüber hinaus die Funktion eines Sounding Boards hinsichtlich der Förderstrategie der DATI. Zu diesem Zweck muss sich die Geschäftsführung mindestens einmal pro Jahr mit dem Förderrat zur künftigen Förderstrategie austauschen. Bei Bedarf können zusätzlich wechselnde weitere Expertinnen und Experten hinzugezogen werden. Der Förderrat kann überdies auch selbst Bedarfe adressieren und proaktiv Vorschläge zu Fördermaßnahmen der DATI äußern, die anschließend von der Geschäftsführung zu prüfen sind (Initiativrecht).

4.3.5 Operative Einheiten

Für die Administration der DATI wird eine Geschäftsstelle zuständig sein, die auch das Fördergeschäft übernimmt. Auch das Beratungsgeschäft soll durch die Geschäftsstelle erfolgen. Inwieweit weitere operative Einheiten für die DATI zusätzlich erforderlich sein werden, sind Fragen, die zu einem späteren Zeitpunkt von der bestellten Geschäftsführung der DATI unter Einhaltung der hierfür erforderlichen Verfahren zu klären sein werden. Die Ausgestaltung von Aspekten wie den Prozessen, der Technologie und dem Personal der DATI ist primär Aufgabe der einzusetzenden Geschäftsführung.

Differenzierte Empfehlungen zum operativen und prozeduralen Auf- und Ausbau der Agentur werden von der Gründungskommission der DATI erarbeitet und anschließend an die Geschäftsführung übergeben.

4.3.6 Rechtlicher Rahmen

Einfluss des Bundes

Die Bundesrepublik Deutschland wäre nach derzeitigem Stand der Überlegungen Alleingesellschafterin der DATI GmbH und alleinige Gesellschafterin in der Gesellschafterversammlung. Ihr Stimmanteil betrüge 100 %.

Der Gesellschaftsvertrag wird auf den „Grundsätzen guter Unternehmens- und aktiver Beteiligungsführung im Bereich des Bundes“ basieren. Er würde angemessene Kontroll- und Einflussmöglichkeiten des Bundes auf die DATI vorsehen. Der erforderliche Einfluss des Bundes würde dabei wie folgt gewährleistet: Die Bundesrepublik Deutschland wäre Alleingesellschafterin der DATI und einziges Mitglied in der Gesellschafterversammlung mit 100 %igem Stimmrecht. Sie würde daher allein die Rechte der Gesellschafterversammlung ausüben, insbesondere die Bestellung der Mitglieder der Geschäftsführung sowie des Aufsichtsrats, die Entscheidung über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Entlastung der Mitglieder der Geschäftsführung sowie des Aufsichtsrats. Ihr würden zudem das Weisungsrecht gegenüber der Geschäftsführung und das Recht, Entscheidungen des Aufsichtsrats abzuändern, obliegen. Der Bund wäre zudem mit einem angemessenen Stimmgewicht im Aufsichtsrat der DATI vertreten, zu dessen Gunsten im Gesellschaftsvertrag ein adäquater Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte der Geschäftsführung festgelegt werden würde.

Beleihung für Aufgabenwahrnehmung

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben wird das BMBF die Möglichkeit prüfen, der DATI als Privatrechtssubjekt vor Aufnahme ihres Zuwendungsgeschäfts die Befugnis zu übertragen, Förderaufgaben im eigenen Namen und in den Handlungsformen des öffentlichen Rechts gemäß § 44 Abs. 4 BHO wahrzunehmen. Ob die rechtlichen Voraussetzungen für eine solche Beleihung vorliegen und in welchem Umfang beliehen werden sollte, wird zu gegebener Zeit unter Einhaltung der hierfür erforderlichen Verfahren geprüft werden.

Besserstellungsverbot und EU-Beihilferecht

Das BMBF wird prüfen, inwieweit für das Führungspersonal der DATI Gehälter außerhalb des Vergütungsregimes im öffentlichen Dienst zu zahlen sein werden. Das BMBF wird sich nach Würdigung des jeweiligen Einzelfalls um die ggf. erforderlichen Ausnahmen vom Besserstellungsverbot bemühen. Die finale Personalstruktur unterhalb der Geschäftsführung wird mit der Gründungsdirektion der DATI ausgearbeitet.

Die Kompatibilität mit dem EU-Beihilferecht wird sichergestellt.

Finanzierung

Die Agentur wird vom BMBF im Rahmen der Inhouse-Vergabe beauftragt, die transfer- und innovationspolitischen Vorgaben des BMBF im Rahmen des Auftragsverhältnisses umzusetzen. Hierfür wird ein Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen dem BMBF und der DATI abgeschlossen, der unter Berücksichtigung der aktuellen Bedarfe nach Ende der Laufzeit neu aufgesetzt werden kann. Die Finanzmittel werden der DATI vom BMBF unter Vorbehalt der Bereitstellung entsprechender Mittel durch den Haushaltsgesetzgeber im Rahmen dieses Auftragsverhältnisses jährlich zur Verfügung gestellt. Die Finanzierung der geförderten Projekte erfolgt i. d. R. über Zuwendungen. Um agil auf neue Sachverhalte reagieren zu können, werden Anpassungen des Geschäftsbesorgungsvertrages durch das BMBF vertragsgemäß möglich sein. Weiterhin wird perspektivisch die Ermöglichung der Zuweisung der veranschlagten Mittel zur Selbstbewirtschaftung bis zu einer Höhe von bis zu 10 % angestrebt.

Die DATI wird nicht berechtigt sein, Anleihen oder Kredite aufzunehmen.

4.4 Evaluation und Monitoring

4.4.1 Ziele und Ausgestaltung

Das BMBF misst der Erfolgskontrolle der DATI, die in Auftrag, Zielstellung und Umsetzung ihrer Aufgaben neue Wege in der deutschen Transfer- und Innovationsförderung beschreiten wird, eine herausgehobene Bedeutung bei.

Als Beitrag zur Erfolgskontrolle der DATI soll eine unabhängige externe Evaluation durch das BMBF ausgeschrieben werden, die alle erforderlichen Aspekte der Zielerreichungs- und Wirkungskontrolle wie auch eine Wirtschaftlichkeitskontrolle in Hinblick auf Maßnahmen- und Vollzugswirtschaftlichkeit umfasst. Dabei wird die Evaluation auch eine klare Aufgabenabgrenzung (strukturelle Komplementarität) der DATI zu bestehenden Fördereinrichtungen und -instrumenten und die Vermeidung von Doppelstrukturen und Mitnahmeeffekten zum Gegenstand haben.

Die Evaluation soll den dynamischen Charakter der Aufbauphase der Agentur berücksichtigen und die Möglichkeiten für zeitnahe Steuerungsinformationen eröffnen. Sie soll primär als begleitende Evaluation angelegt sein, die sowohl das Handeln der Agentur als auch den Erfolg der geförderten Projekte betrachtet und maßnahmenbegleitend auch ein Monitoring durchführt. Sobald die DATI als agile und reflexive Agentur ein eigenes Evaluations- und Monitoringsystem aufgebaut hat, soll die externe Evaluation den Fokus stärker auf die Agentur selbst und deren Wirkung im System der Transfer- und Innovationsförderung legen.

Weiterhin sollen Verbesserungsmöglichkeiten für die einzelnen Akteure – Agentur, Ministerien, Zuwendungsempfänger, Intermediäre etc. – auf systemischer Ebene, insbesondere mit Blick auf regulatorische Grundlagen der Transfer- und Innovationsförderung, identifiziert und ausgearbeitet werden.

Das BMBF sieht vor, den Auftrag zur Evaluation zeitnah nach der Zustimmung des BMF nach § 65 BHO auszuschreiben.

4.4.2 Evaluationsdesign

Zielsystem und Wirkungsmodell

Aufbauend auf der im Antragsverfahren nach § 65 BHO beschriebenen Zielerreichungs- und Wirkungskontrolle soll ein detailliertes Zielsystem und Wirkmodell zu zentralen Wirkungspfaden der DATI entwickelt werden. Ebenfalls sollen Leitfragen und die Definition von Indikatoren, die das Erreichen der durch Agentur angestrebten Ziele überprüfbar machen, Bestandteil des Wirkmodells sein. Auf dieser Basis soll auch die Voraussetzung dafür geschaffen werden, dass relevante Daten und Informationen für die begleitende Evaluation/Erfolgskontrolle zur Verfügung stehen.

Weitergehende Anforderungen an das Zielsystem und Wirkmodell sowie die Indikatorik werden in der Leistungsbeschreibung für die Vergabe einer externen Evaluation kommuniziert. Die Präzisierung und Vervollständigung von Zielsystem/Wirkmodell und Indikatoren soll unter Zwischenabnahme durch das BMBF als Teil eines ersten Arbeitspakets durch den Auftragnehmer der Evaluation detailliert und in das konkrete Evaluationsdesign eingeordnet werden.

Die Evaluation soll begleitend angelegt und zunächst mit einer Laufzeit von fünf plus fünf Jahren (insgesamt zehn Jahre) geplant werden. Eine regelmäßige Überprüfung ihres Designs hinsichtlich der Angemessenheit in einem sich dynamisch entwickelnden transfer- und innovationspolitischen Umfeld ist dabei vorgesehen. Die Evaluationsstudien und Zwischenberichte werden im TI-Forum besprochen und im Internet öffentlich zugänglich gemacht.

Besonderheiten der Evaluation

Bei der Evaluation der DATI handelt sich um eine zunächst hybride Evaluation, bestehend zum einen aus einer institutionellen Evaluation sowie in der Start- und Aufbauphase der Agentur gleichzeitig um eine Evaluation der von ihr geförderten Vorhaben. Zudem soll die Funktion eines Monitorings übernommen werden.

Bei der Durchführung der Evaluation sind folgende Besonderheiten bzw. spezifische Zielsetzungen zu berücksichtigen:

- **Stärkung einer breiten Transferbewegung:** Ein Ziel der DATI ist die Gewinnung neuer und die Stärkung etablierter Akteure im Transfer- und Innovationsprozess. Für die Bewertung des Erfolgs in diesem Bereich ist insbesondere nicht nur zu ermitteln, ob und in welchem Umfang neue Akteure für das Transfergeschehen gewonnen werden, sondern auch, wie ein mögliches Dunkelfeld zu bestimmen ist.
- **Breiter Innovationsbegriff, der technologische und Soziale Innovationen umfasst:** Während für die Erfassung der Wirkung der Förderung technologischer Innovationen zahlreiche etablierte Indikatoren existieren, ist die Dynamik bei der Entwicklung von Methoden zur Messung Sozialer Innovationen weitaus größer.
- **DATI als agile Förderagentur:** Mit der Gründung der DATI wird eine Stärkung der Agilität in der Transfer- und Innovationsförderung verbunden. Dies betrifft sowohl Aspekte von Agilität, die vorwiegend auf einer strategischen Ebene zu verorten sind (bspw. frühzeitige Identifizierung von Förderbedarfen und Entwicklung adäquater Maßnahmen in Abstimmung mit anderen, etablierten Akteuren), als auch auf operativer Ebene, wie etwa eine flexible, an Nutzerbedarfen orientierte Implementierung, Durchführung und ggf. Anpassung von Förderangeboten.
- **Anschlussfähigkeit an nationale und internationale Indikatoren- und Berichtssysteme:** Die zu entwickelnde Indikatorik soll anschlussfähig sein insbesondere an die Berichtssysteme der Zukunftsstrategie Forschung und Innovation und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

Leitfragen

Die Evaluation der DATI ist gefordert, verschiedene Aspekte der mit der Gründung der Agentur verbundenen Verbesserungen in der Transfer- und Innovationsförderung zu adressieren und in einer Form zu beschreiben und zu bewerten, dass daraus Steuerungsentscheidungen abgeleitet werden können. Dies betrifft insbesondere (1) den Anspruch der DATI, eine breite deutschlandweite Transferbewegung zu fördern und bislang nicht erschlossene Innovationspotenziale zur Adressierung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Herausforderungen zu heben, (2) die Wirkung der geförderten einzelnen Projekte sowie sinnvoll definierter Teilportfolios und des Gesamtportfolios der geförderten Projekte entlang der Dimensionen Input, Output, Outcome und Impact zu erfassen, (3) die strategische und operative Agilität der DATI zu bewerten, (4) ihre Wirkung im und Einbettung im Innovationsfördersystem (z. B. hinsichtlich Synergien zu bestehenden Förderangeboten und Vermeidung von Doppelstrukturen) sowie (5) das Generieren von Erkenntnissen über Transferhemmnisse und damit verbundene Lösungsmöglichkeiten.

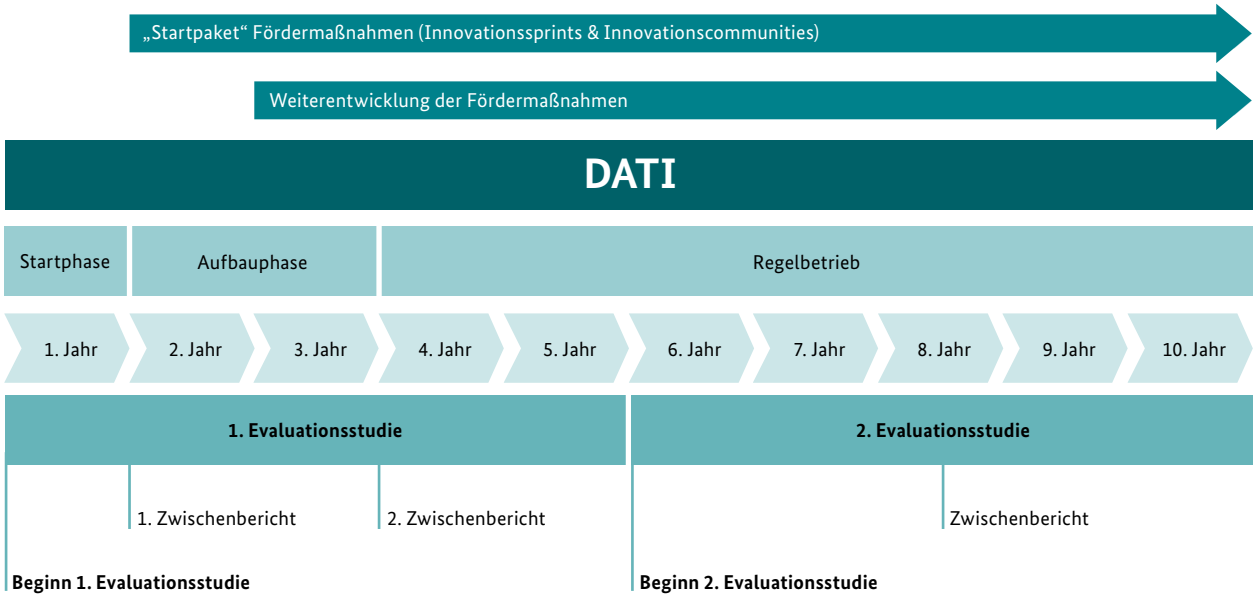
Phasen der Entwicklung der Agentur im Fokus der Evaluation

Die Evaluation soll langfristig angelegt und als begleitende Evaluation umgesetzt werden (s. u.). Um dem innovativen Charakter der Agentur gerecht zu werden und frühzeitig Handlungs- und Steuerungsbedarfe identifizieren zu können, soll eine formative (begleitende) Evaluation verschiedene Entwicklungsphasen der DATI adressieren:

- **Startphase (erstes Jahr nach Gründung der DATI):** Im Vordergrund stehen zunächst Fragen zum Fortschritt des Aufbaus der Organisation wie Personalrekrutierung und Prozesse zur Administration von Förderangeboten. Solange die DATI noch über kein eigenes System zur Evaluation und zum Monitoring der geförderten Projekte sowie ihrer weiteren Aufgaben verfügt (insb. Vernetzung und Aktivierung sowie Information, Beratung und Coaching), wird die externe Evaluation zudem auch Aufgaben der internen Evaluation und des Monitorings der DATI-Förderung übernehmen.
- **Aufbauphase (zweites und drittes Jahr nach Gründung der DATI):** Spätestens ein Jahr nach Gründung soll die DATI eine eigenständige Förderung mit den im Rahmen von DATIpilot erprobten Formaten „Innovationssprints“ und „Innovationscommunities“ etablieren. Weiterhin und parallel dazu soll die DATI im Austausch mit der externen Evaluation und ggf. weiteren Akteuren (insb. aus dem Monitoring der DATIpilot-Förderung des BMBF) ein eigenständiges Evaluations- und Monitoringsystem entwickeln, das sowohl den Bedarfen der internen Steuerung und Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten gerecht wird als auch den Anforderungen an die institutionelle Evaluation der DATI durch die externe Evaluation entspricht.

- **Regelbetrieb (ab dem vierten Jahr nach Gründung der DATI):** Mit der Etablierung eines Regelbetriebs und dem möglichen Abschluss erster Förderprojekte kann eine Feststellung der Wirkungen der Förderung entlang etablierter Indikatoren wie Unternehmensgründungen, Patentierungen, Markterfolge und weiterer Indikatoren im Bereich der Sozialen Innovationen erfolgen. Zudem kann eine Evaluation der Arbeitsweise der DATI im Regelbetrieb erfolgen.

Umsetzung als begleitende Evaluation
Die Evaluation soll als begleitende Evaluation mit einer Dauer von insgesamt zehn Jahren (zwei Einzelstudien mit einer Dauer von je fünf Jahren) angelegt werden. Die Gesamtdauer begründet sich insbesondere über die für eine Evaluation zentraler Gegenstände/Aspekte der DATI nötigen zeitlichen Dimension: (1) Die Agentur als neu gegründete Organisation mit den o.g. mehrjährigen Entwicklungsphasen, (2) den für die Erfassung der Wirkungen Sozialer Innovationen erforderlichen langfristigen Zeiträumen sowie (3) das mehrjährig angelegte Förderformat „Innovationscommunities“, das zu den ersten Förderinstrumenten der DATI zählen wird.



4.5 Flankierung

Mit den folgenden Maßnahmen flankiert das BMBF die Errichtung der DATI. Sie ergänzen und verstärken den Impact der Agentur auf das Transfer- und Innovationssystem.

4.5.1 Weiterentwicklung des Programms „Forschung an Fachhochschulen“

Der Koalitionsvertrag beinhaltet als Ziele die Stärkung von anwendungsorientierter Forschung und Transfer insbesondere an HAW und kleinen und mittleren Universitäten in Zusammenarbeit u. a. mit Start-ups, KMU sowie sozialen und öffentlichen Organisationen und die Stärkung regionaler sowie überregionaler Innovationsökosysteme. Beide Aspekte tragen dazu bei, vielfältige Akteure zu mobilisieren, den Transfer in Deutschland zu stärken und die Innovationsdynamik zu erhöhen. Um die beiden Ziele passgenau zu adressieren, sind verschiedene aufeinander abgestimmte, ineinandergreifende Instrumente geplant, mit denen Forschungsstärke und Potenzial der HAW für Transfer und Innovation weiter ausgebaut werden sollen.

Zur strukturellen Stärkung der HAW haben Bund und Länder die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Ende 2023 auslaufenden Bund-Länder-Programms „Forschung an Fachhochschulen“ bis 2030 beschlossen. Dieses soll komplementär zur DATI ausgerichtet werden und zielt darauf ab, die Rolle der HAW bei Forschung, Transfer und Innovation auszubauen.

Dort, wo strukturelle Defizite bestehen, soll dieses „Enabling“ durch struktur- und profilbildende Förderung die Ausgangsposition und Konkurrenzfähigkeit der HAW in der Breite stärken und mittel- bis langfristig die Voraussetzungen für die Einwerbung von Fördermitteln verbessern. Die Mittel für die direkte Projektförderung werden im künftigen Programm von Bund und Ländern gemeinsam getragen.

4.5.2 Transfer- und Innovationsforum (TI-Forum)

Flankierend zur Etablierung der DATI als zentraler neuer Institution im bundesweiten Transfer- und Innovationssystem startet das BMBF einen übergreifenden Strategie-, Koordinations- und Lernraum, das sogenannte „Transfer- und Innovationsforum (TI-Forum)“. Es stärkt die Orchestrierung des aus einer Vielzahl von Akteuren, Strukturen und Angeboten bestehenden deutschen Transfer- und Innovationssystems, liefert strategische Steuerungsinformationen, stärkt Vertrauen und generiert Impulse für die Weiterentwicklung von Fördermaßnahmen.

Das TI-Forum wird vom BMBF und dem BMWK koordiniert und tagt zwei Mal pro Jahr. Es bietet den im Bereich Transfer- und Innovationsförderung aktiven Bundesressorts auf Ebene der Fachabteilungen eine institutionalisierte gemeinsame Plattform, an deren Sitzungen die DATI (Geschäftsführung und Förderrat) grundsätzlich als ständiger Gast teilnimmt, soweit die Vertraulichkeit der Themen dem nicht entgegensteht. Im Sinne eines fluiden Systems kann das TI-Forum zudem variabel weitere für das Transfer- und Innovationssystem bedeutsame Akteure einbeziehen – zum Beispiel Länder und Kommunen, Dachorganisationen der Hochschul-, Wissenschafts- und Unternehmenslandschaft, Vertretungen von Ressortforschungseinrichtungen des Bundes, andere Förderer und Intermediäre, die SPRIND und Cyberagentur als weitere Innovationsagenturen des Bundes, relevante Beratungsgremien der Bundesregierung wie wissenschaftliche Beiräte oder das Forum #Zukunftsstrategie oder auch internationale Perspektiven und Expertisen.

Das TI-Forum wird flankiert durch einen Steuerungskreis, der sich aus den im Bereich Transfer- und Innovationsförderung aktiven Bundesressorts zusammensetzt. Er dient den Ressorts dazu, die Sitzungen des TI-Forums aus ihrer Perspektive heraus vorzubereiten sowie sich insbesondere zu Themen und Positionen abzustimmen, die sie im TI-Forum einbringen. Mögliche Inhalte können sich auf alle unten genannten Aufgabenbereiche des TI-Forums beziehen, insbesondere auf die Vermeidung von Doppelstrukturen sowie die Herstellung von Schnittstellen zwischen Fördermaßnahmen. Die von den Ressorts auf diese Weise in das TI-Forum eingebrachten Aspekte sind anschließend von der Geschäftsführung der DATI zu prüfen und in geeigneter Weise dazu Stellung zu nehmen.

Im Einzelnen widmet sich das TI-Forum insbesondere den folgenden Aufgabenbereichen:

- Es trägt dazu bei, bestehende und geplante Maßnahmen der Transfer- und Innovationsförderung in Deutschland gezielter und transparenter als bislang zueinander in Bezug zu setzen bzw. voneinander abzugrenzen, etwa mit Blick auf ihre Schwerpunktsetzungen, Zielstellungen und Rahmenbedingungen, und diese aktiver als bisher aufeinander abzustimmen und miteinander zu verzahnen, beispielsweise über den Auf- bzw. Ausbau von Schnittstellen und Anschlussmöglichkeiten. Zudem dient das TI-Forum dazu, Evaluationsergebnisse und Beispiele guter Praxis aus den verschiedenen Programmen zu teilen, um systematisch Lerneffekte zu schaffen.

  Alle am TI-Forum Beteiligten können passfähige laufende Vorhaben sowie Überlegungen zu künftigen Maßnahmen unter Verbleib in der jeweiligen Zuständigkeit einbringen. Die DATI wird dabei insbesondere für ihre sich schrittweise aufbauenden Aktivitäten im Bereich Vernetzung, Beratung und Förderung konkrete Abstimmungen und Anknüpfungsmöglichkeiten in das existierende System suchen, z. B. in Form inhaltlicher Komplementaritäten zur Vermeidung von Doppelstrukturen, Übergabepunkten oder der Erarbeitung von transparenteren Informationsangeboten; umgekehrt wird die Agentur kontinuierlich Erkenntnisse aus ihrer Praxis in das TI-Forum tragen, z. B. aus der Erprobung innovativer Ansätze im Fördergeschäft, und so Impulse für die Weiterentwicklung der anderen Programme erzeugen.

- In einem weitergehenden Schritt kann die DATI gezielt als abgegrenzter Experimentierraum zur flexiblen Erprobung, Weiterentwicklung und

Evaluation neuer Förderverfahren und -formate für forschungsbasierten Transfer und Innovation wirken und dabei bei Bedarf in klar definiertem Rahmen auch über den etablierten Rahmen der Projektförderung des Bundes hinausgehen. Abhängig von der jeweiligen Konstellation und Bewertung des Erfolgs, können entsprechende Pilotprojekte nach Abschluss der Testphase beendet werden, in der Zuständigkeit der DATI verbleiben oder in den Geschäftsbereich eines fachlich nahestehenden Bundesressorts überführt werden. Das TI-Forum dient dabei als gemeinsame Plattform der Ressorts und der DATI zur Koordination derartiger Vorhaben.

- Die DATI wird kontinuierlich die übergeordneten Rahmenbedingungen des forschungsbasierten Transfer- und Innovationssystems in Deutschland analysieren, bewerten und die Ergebnisse den relevanten Akteuren – insbesondere Politik, Verwaltung, anderen Förderern und Intermediären – bereitstellen. Dazu gehört insbesondere, Lücken und Doppelstrukturen im Förderangebot, Transferhemmnisse sowie andere strukturelle Optimierungsbedarfe, aber auch Beispiele guter Praxis zu identifizieren, und die Erkenntnisse daraus in Vorschläge zur Weiterentwicklung des Systems sowie zu neuen strategischen Ansätzen der Transfer- und Innovationspolitik zu überführen. Hierbei lässt die DATI nicht zuletzt Erfahrungen aus ihrer Praxis in der Vernetzung, Beratung und Förderung einfließen. Das TI-Forum dient in dem Kontext als Plattform zur Abstimmung solcher Analysen sowie zur Beratung über deren Ergebnisse und Implikationen. Darüber hinaus können die vertretenen Ressorts das TI-Forum als Sounding Board nutzen, um von ihnen selbst festgestellte Bedarfe des Transfer- und Innovationssystems zu adressieren – etwa in Form von Anregungen zur Fortentwicklung der Angebote der DATI oder anderer Förderer, aber auch in Form von Vorschlägen für gemeinsame ressortübergreifende Initiativen.
- Das TI-Forum antizipiert als vorausschauender Radar künftige Entwicklungen im nationalen wie internationalen Transfer- und Innovationsgeschehen. Es dient den Beteiligten dabei als Plattform zur Beratung über die möglichen Implikationen für ihr Förderhandeln.

Insgesamt setzt das TI-Forum somit wichtige Impulse, um die deutsche Förderlandschaft für Transfer und Innovation künftig nach innen und außen hin transparenter, konsistenter, zielgerechter und agiler auszurichten.

5 Budget

Die DATI wird aus Haushaltsmitteln des Bundes (Titel: 3004/683 10) finanziert. Nach aktuellem Planungsstand gestaltet sich der Finanzplan für den Betrieb und die Förderung der DATI in den Jahren 2025 bis 2029 wie folgt. Dabei wird unterschieden zwischen den Betriebskosten der Agentur (Summe aller Personal- und Sachausgaben zur rollenbasierten Wahrnehmung der aus dem vorliegenden Fachkonzept abgeleiteten Fach-, Verwaltungs-, Leitungs-, Beauftragten- und Projektaufgaben) sowie Kosten für die Förderangebote der DATI.

Die genannten Planungen stehen unter dem Vorbehalt der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber.

Finanzplan DATI	2025	2026	2027	2028	2029	Summe
Bedarf Betrieb (Personal- und Sachkosten)	8,71 Mio. €	17,71 Mio. €	22,02 Mio. €	23,86 Mio. €	24,52 Mio. €	96,82 Mio. €
Bedarf Förderung	3,75 Mio. €	66,25 Mio. €	158,75 Mio. €	192,50 Mio. €	196,25 Mio. €	617,50 Mio. €
Summe	12,46 Mio. €	83,96 Mio. €	180,77 Mio. €	216,36 Mio. €	220,77 Mio. €	714,32 Mio. €

6 Weiterer Arbeitsplan

6.1 Vorgründungsphase

Die weiteren Vorbereitungen für die Gründung der DATI konzentrieren sich auf folgende Hauptaktivitäten:

■ Gründungskommission DATI

Das BMBF hat im September 2023 eine Gründungskommission eingesetzt und mit dem Auftrag verbunden, dem BMBF Vorschläge für den Standort und die Besetzung der Geschäftsführung der DATI vorzulegen sowie Handlungsempfehlungen zum organisatorischen und prozeduralen Vorgehen beim Auf- und Ausbau der Agentur zu erarbeiten. Die Gründungskommission knüpft damit unmittelbar an den mehrstufigen konstruktiven Konsultationsprozess mit zentralen Stakeholdern im Transfer- und Innovationsgeschehen zur konzeptionellen Vorbereitung der DATI an (vgl. 2.) und zeichnet sich ebenfalls durch ihre pluralistische Besetzung aus: Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden, Start-ups, Ländern, dem internationalen Bereich sowie dem Parlament.

■ Schaffung der formalen Voraussetzungen für die Gründung

Die wesentlichen Verfahrensschritte für die Schaffung der formalen Voraussetzungen für die Gründung der DATI sind (1) die Ressortabstimmung und die abschließende Kabinettbefassung sowie (2) die Einwilligung in die Beteiligung des Bundes an privatrechtlichen Unternehmen nach § 65 Abs. 2 BHO den durch das BMF auf Antrag des BMBF, u. a. gestützt auf dem mit externer Expertise erstellten Business Plan für die Agentur (vgl. 5.). Die genannten Verfahren werden aufbauend auf den aktuell laufenden Vorarbeiten parallel geführt.

6.2 Nachgründungsphase

Im Anschluss an die Gründung der Agentur entwickelt diese stufenweise ihre Aufgabenfelder, wie diese in 4.2 mit den jeweils ersten zugehörigen Aktivitäten konkret erläutert sind.

Der unmittelbar der Gründung folgende Aufbau von Personal- und Infrastrukturen dient dazu, möglichst schnell nach der Gründung die ersten Maßnahmen im Rahmen der Kernaufgabe „Vernetzung und Aktivierung“ und der übergreifenden Aufgabe „Weiterentwicklung der Förderung von Transfer und Innovation“ zu initiieren. Gleichzeitig beteiligt sich die DATI bereits eng an der operativen und strategischen Weiterentwicklung der DATI-Pilotlinie des BMBF.

Noch im ersten Jahr nach der Gründung nimmt die Agentur ihre Tätigkeit im Bereich der Kernaufgabe „Information, Beratung und Coaching“ auf. Ein Jahr nach der Gründung startet die DATI mit ihrer eigenständigen Förderung, indem sie als Ausgangspunkt die Fördermodule von DATIpilot nimmt und weiterentwickelt.

Die begleitende, auf zehn Jahre angelegte Evaluation der DATI adressiert die verschiedenen Entwicklungsphasen der Agentur und führt maßnahmenbegleitend ein Monitoring durch (vgl. 4.4).

Die folgende Abbildung visualisiert eine Phasenplanung mit möglichen Ergebniszuständen nach einem Jahr ab Gründung (Startphase), nach drei Jahren ab Gründung (Aufbauphase) sowie nach vier Jahren ab Gründung (Regelbetrieb).

Gründung der DATI

Startphase (erstes Jahr)

- **Erfolgskritische Rollen** (Geschäftsführung, Kernteam) sind besetzt
- **Grundbetrieb der Agentur** ist eingerichtet (Governance, organisatorische, prozessuale und infrastrukturelle Voraussetzungen für Agentur/Projektbetrieb sind initial hergestellt)
- **Erste bedarfsgerechte Angebote für Aktivierung und Vernetzung** für Transfer- und Innovationsakteure sind geschaffen
- **Erste bedarfsgerechte Informations- und Beratungsangebote** sind entwickelt
- **Vernetzung** und **Zusammenarbeit** mit anderen Förderern und Intermediären ist angestoßen
- **Neue Ausschreibungsrunde mit fortentwickelten Fördermodulen von DATIpilot** durch Agentur ist veröffentlicht, aufbauend auf den Erfahrungen der BMBF-Förderrichtlinie
- **Möglichkeit der Beleihung** der DATI ist geprüft
- **Konzept/erster Prototyp** der **digitalen Serviceplattform** für Basisanwendungen im Bereich Aktivierung/Vernetzung ist entwickelt
- **Marketing** bzw. **Kommunikationsstrategie** ist definiert; **Öffentlichkeitsarbeit** ist gestartet

Aufbauphase (zweites und drittes Jahr)

- **Teamstrukturen** entlang der Aufgabenfelder sind **ausgeprägt** (starkes horizontales/vertikales Wachstum)
- **Sechs regionale Anlaufstellen** sind etabliert
- **Vollständige Informations-** und **Beratungsangebote** sind aufgebaut
- **Neue Partner** sind **identifiziert** (fortlaufend), **Kooperationen** mit **Innovationspartnern und Transferakteuren** finden statt
- **Weitere Ausschreibungsrunde mit fortentwickelten Fördermodule von DATIpilot** ist veröffentlicht
- **Projekte aus den beiden Ausschreibungsrunden** der Agentur **für Fördermodule von DATIpilot** werden betreut bzw. abgeschlossen; Wirkungen, Erfahrungswerte und Best Practice werden laufend festgestellt und geteilt
- **Erste Ausschreibungen für neue bedarfsgerechte Förderformate** sind entwickelt und veröffentlicht
- **Nationale** und **internationale Vernetzung** und **Zusammenarbeit** findet regelmäßig statt, **Abstimmungsprozesse im TI-Forum** sind etabliert
- **Digitale Serviceplattform** ist um Förder-, Beratungs- und Unterstützungsangebote erweitert
- Eigenes **Evaluations- und Monitoringsystem** ist etabliert

Regelbetrieb (ab viertem Jahr)

- **Eingeschwungener Zustand** (Zielorganisation) ist erreicht
- **Agentur ist im Ökosystem** der Transfer- und Innovationslandschaft vollständig etabliert, ist als **agiler Impulsgeber und zentrale Anlaufstelle für forschungsbasierten Transfer und Innovation in Deutschland** positioniert
- **Internationaler Bekanntheitsgrad und Vernetzung** ist weiter ausgebaut
- **Regelmäßige innovative Vernetzungs-** und **Austauschformate** mit **Transferakteuren** finden statt
- **Projekte aus den beiden Ausschreibungsrunden** der Agentur für **Fördermodule von DATIpilot** werden betreut bzw. abgeschlossen; Wirkungen, Erfahrungswerte und Best Practice werden laufend festgestellt
- **Erste Ausschreibungen für neue bedarfsgerechte Förderformate** sind veröffentlicht
- **Weitere Ideen für bedarfsgerechte neue Förderangebote** werden fortlaufend entwickelt
- **Digitale Serviceplattform** ist um weitere Funktionalitäten erweitert und als Referenzplattform in der **Förderlandschaft** etabliert
- Eigenes **Evaluations- und Monitoringsystem** wird weiterentwickelt

7 Ausblick

Auf dem Weg zur Konzeptionierung der DATI ist eine Vielzahl kreativer Ideen für ihre operative Umsetzung entstanden. Neue Anregungen werden hinzukommen, etwa durch die DATI-Pilotlinie oder den weiteren Austausch mit Stakeholdern.

Das „Projekt DATI“ hat von Anfang an bei vielen Akteuren hohe Erwartungen geweckt. Es ist der Anspruch des BMBF an die zukünftige Agentur, dass sie diesen im Rahmen ihres Auftrags und des schrittweisen Aufbaus gerecht wird. Dies bedeutet zugleich, dass die DATI keine Patent- oder Sofortlösung für die vielschichtigen Bedarfe des deutschen Transfer- und Innovationssystems bereitstellt. Hiervon unbenommen wird der neue Ansatz der DATI richtungsweisende Erfahrungen und Impulse für eine moderne Förderpolitik in das Transfer- und Innovationssystem tragen. Davon werden bereits gestartete Veränderungsprozesse ebenso profitieren wie neue davon angestoßen. Auf diese Weise wird die Agentur schrittweise ihr volles Potenzial dabei entfalten, über sich hinaus zu wirken.

Appendix I: Wichtige Ergebnisse der vorbereitenden Aktivitäten

Wesentliche Ergebnisse aus dem Mapping-Prozess, die zur Schärfung des Konzepts für die Agentur beigetragen haben, sind:

- Mindestens 50 Bundesprogramme der direkten Projektförderung im Bereich Forschung und Entwicklung setzen einen Schwerpunkt im Bereich Wissens- und Technologietransfer und Existenzgründung. Diese Programme stammen insbesondere aus dem Zuständigkeitsbereich des BMBF (z. B. Maßnahmen von Forschung an Fachhochschulen, Innovative Hochschule, Innovation und Strukturwandel, VIP+, Kommunen innovativ) und des BMWK (z. B. ZIM, IGF, IGP, EXIST, go-inno) sowie weiterer Bundesressorts. Weitere 174 Programme konnten auf Länderebene identifiziert werden.
- Eine Minderheit von elf Bundesprogrammen zahlt auf die themenoffene Förderung systemischer Transfernetzwerke ein. Diese Programme fördern in der Regel abgegrenzte Entwicklungsstufen und adressieren zumeist nur groß angelegte Verbünde mit vergleichsweise hohem Mittelvolumen über einen längeren Zeitraum.
- Soziale Innovationen werden im Rahmen der Bundesprogramme bisher unterdurchschnittlich gefördert. Lediglich vier themenoffene Programme zur Förderung von systemischen Transfernetzwerken beziehen explizit Soziale Innovationen mit ein.
- Unter den fachspezifischen ebenso wie themenoffenen Bundesförderungen von systemischen Transfernetzwerken ist die Minderheit auf die Anforderungen und besonderen Rahmenbedingungen von HAW zugeschnitten.
- Besonders bedeutsame Hebel für Transferhürden auf EU-Ebene sind die themenoffene Maßnahmenkonzeption, das Angebot von Matching-Plattformen, die Förderung von Peer-Learning und die Unterstützung der Mobilität von Köpfen.

Im Ergebnis der Stakeholder-Beteiligung stellen sich wichtige Anforderungen an die Ausrichtung der DATI als Organisation und ihre Förderung zusammengefasst wie folgt dar:

- Akteursoffenheit mit diversen Akteursgeometrien zur Ausschöpfung der Potenziale von Innovationsökosystemen.
- Breites Innovationsverständnis, das technologische wie Soziale Innovationen gleichermaßen adressiert.
- Förderansatz, der
  - neue Transferakteure aktiviert und möglichst frühzeitig potenzielle spätere Nutzer einbezieht,
  - durch digitale Methoden bei der Herstellung von Vernetzung und Rückflüssen guter Praxis unter den Geförderten schnelles Lernen ermöglicht,
  - sowie mit niedrigschwelligen Auswahl- und flexiblen Förderprozessen bedarfsgenau und flexibel auf Projektverläufe reagiert.
- Reputationswirkung der DATI-Förderung durch qualitätsgesicherte wettbewerbliche Auswahl hochwertiger forschungsbasierter Transfer- und Innovationsprojekte mit dem Ziel, Transferkultur und Sichtbarkeit zu stärken sowie konkrete Anschlussfinanzierungen zu erleichtern.
- Agilität der Organisation u. a. bei der Entwicklung, Umsetzung und Anpassung ihrer Angebote, um zügig und proaktiv Bedarfe und Erfahrungswerte aufzunehmen.

Appendix II: DATIpilot

Ziele und Förderansatz von DATIpilot:
Um die DATI sowie mögliche dazugehörige Förderprozesse konzeptionell vorzubereiten, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Förderrichtlinie „DATIpilot – Fördern und Lernen: Ein Experimentierraum im Umfeld der DATI" vorgeschaltet. Mit DATIpilot werden zwei Zielrichtungen verfolgt. Erstens sollen – vorhandene oder durch diese Maßnahme angeregte – innovative Ideen für Transferprojekte in den verschiedenen Regionen Deutschlands sowie in den unterschiedlichen Themenfeldern eruiert und Transferpotenziale erschlossen werden. Hiermit soll die Breite der Forschungslandschaft zu verstärkten Transferaktivitäten mobilisiert sowie der Bedarf an Transfer- und Innovationsförderung sichtbar gemacht werden. Zweitens sollen neue Ansätze für eine vereinfachte und flexiblere Förderung von Transfer erprobt werden. Im Rahmen der bestehenden Förderregularien will das BMBF gemeinsam mit den geförderten Projekten Lösungen für effizientere Förderprozesse und effektivere Unterstützungsangebote entwickeln.

Die Pilotmaßnahme erprobt dabei mit einem offenen und flexiblen Förderansatz zum einen den Auf- und Ausbau von „Innovationscommunities", in denen Netzwerke aus vielfältigen Transferpartnern ihre Stärken in einem spezifischen Themenfeld bündeln und unter großen Gestaltungsspielräumen innovationsorientierte Lösungen für konkrete, von den Communities identifizierte Problemstellungen vor Ort erarbeiten. Ebenso fördert DATIpilot die Umsetzung einzelner, kurzfristig angelegter forschungsbasierter Transferprojekte in Form von „Innovationssprints".

Die im Experimentierraum DATIpilot gewonnenen Erkenntnisse und neue Ansätze der Förderung fließen unmittelbar in die weitere Ausgestaltung der DATI ein. Sichergestellt wird dies unter anderem durch ein parallel durchgeführtes 360°-Monitoring, welches die Lern- und Erfahrungswerte sowie vielversprechende Gestaltungsimpulse kontinuierlich ermittelt und aufbereitet.

Charakteristika der für Modul 1 eingereichten Skizzen (Innovationssprints):

- Zahl der eingereichten Skizzen: Knapp 3.000
- Gemäß der Förderrichtlinie können je Innovationssprint maximal zwei Partner gefördert werden, nämlich eine wissenschaftliche Einrichtung und ein optionaler Praxispartner; bei Verbundvorhaben konnte entweder die wissenschaftliche Einrichtung oder der Praxispartner die Skizze einreichen.
- Die Einreichungen decken die komplette Forschungslandschaft ab. Die meisten Einreichungen stammen von HAW (ca. 37 % HAW, ca. 31 % außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, ca. 27 % Universitäten, ca. 4 % Unternehmen und Start-ups, ca. 1 % sonstige Akteure wie Vereine, Verbände, Stiftungen oder Kommunen).
- Ca. 60 % der eingereichten Skizzen sind Verbundvorhaben von zwei Partnern, ca. 40 % sind Einzelvorhaben. Ca. zwei Drittel der Partnereinrichtungen sind Unternehmen.
- Ca. 20 % der eingereichten Skizzen ordnen sich primär den Sozialen Innovationen und ca. 80 % primär den technologischen Innovationen zu.
- Es wird eine sehr große Bandbreite an Themen abgedeckt. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen KI/Maschinelles Lernen, Produktions-/Verfahrens- und Umwelttechnik, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Medizintechnik/Pharmazeutik. Gleichzeitig fühlten sich auch Akteure aus Kunst, Erziehung, Unterhaltung und öffentlicher Verwaltung angesprochen und haben Skizzen eingereicht.
- Die eingereichten Skizzen stammen aus allen Bundesländern.
- Unter den Skizzeneinreichern sind rund ein Drittel Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leiter, Postdocs oder Promovierende.

Charakteristika der in Modul 1 geförderten Skizzen (Innovationssprints):

- Zahl der geförderten Skizzen: 300 (153 per Pitch, 147 per Losverfahren)
- Gemäß der Förderrichtlinie können je Innovationssprint maximal zwei Partner gefördert werden, nämlich eine wissenschaftliche Einrichtung plus ein optionaler Praxispartner; bei Verbundvorhaben konnte entweder die wissenschaftliche Einrichtung oder der Praxispartner die Skizze einreichen.

- Organisationstyp der federführenden Einrichtung: Ca. 37 % der 300 geförderten Innovationssprints wurden unter Federführung von HAW eingereicht, ca. 33 % von Universitäten, ca. 26 % von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, ca. 3 % von Unternehmen und Start-ups sowie ca. 1 % von sonstigen Akteuren wie Vereinen, Verbänden, Stiftungen oder Kommunen.
- Verhältnis Einzel- zu Verbundvorhaben: Ca. 71 % der geförderten Innovationssprints sind Verbundvorhaben von zwei Partnern, ca. 29 % sind Einzelvorhaben. Unter den Praxispartnern überwiegen mit einem Anteil von ca. 66 % Unternehmen aus allen Branchen (inkl. Start-ups und Sozialunternehmer), es sind aber mit ca. 15 % auch zahlreiche Vereine, Verbände, Stiftungen und Kommunen als Partner eingebunden.
- Innovationsart: Ca. 20 % der geförderten Innovationssprints ordnen sich primär den Sozialen Innovationen und ca. 80 % primär den technologischen Innovationen zu.
- Alle Geförderte (d.h. Einreichende plus Praxispartner; insg. 503 Akteure) nach Organisationstyp: Ca. 32 % Unternehmen und Start-ups, ca. 23 % HAW, ca. 21 % Universitäten, ca. 16 % außeruniversitäre Einrichtungen, ca. 8 % sonstige Akteure wie Vereine, Verbände, Stiftungen oder Kommunen.
- Themen: Die geförderten Innovationssprints sind gekennzeichnet durch eine große thematische Vielfalt. Schwerpunkte liegen in den Bereichen KI/Maschinelles Lernen (ca. 15 %), Gesundheits- und Sozialwesen (ca. 11 %), Medizintechnik/Pharmazeutik (ca. 10 %) sowie Produktions-/Verfahrens-/Umwelttechnik (ca. 10 %).
- Deutschlandweite Verteilung: Zusammen mit den jeweils zugehörigen Projektpartnern sind die geförderten Innovationssprints in allen Bundesländern beheimatet.

Charakteristika der für Modul 2 eingereichten Skizzen (Innovationscommunities):

- Zahl der eingereichten Skizzen: Knapp 500
- Insgesamt wird die komplette Forschungslandschaft mit einem breiten Akteursspektrum erreicht. Die meisten Einreichungen stammen von HAW, bei ca. 30 % ist eine Praxiseinrichtung im Lead (ca. 29 % HAW, ca. 27 % Universitäten, ca. 16 % außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, ca. 14 % sonstige Akteure wie Vereine, Verbände, Stiftungen, ca. 13 % Unternehmen, ca. 1 % Gebietskörperschaften).
- Die Innovationscommunities sind gekennzeichnet durch eine große thematische Vielfalt. Ca. 21 % lassen sich keinem der gängigen Themenfelder zuordnen (i. d. R. inter-/transdisziplinäre Themen oder Themen im Bereich Sozialer Innovationen), ca. 15 % dem Gesundheits- und Sozialwesen, ca. 8 % dem Bereich KI/Maschinelles Lernen, ca. 8 % der Energiewirtschaft/Energietechnik, ca. 7 % der Produktions-/Verfahrens-/Umwelttechnik.
- Ca. 57 % der Skizzen ordnen sich primär den technologischen Innovationen zu, ca. 28 % den Sozialen Innovationen und ca. 15 % den Sozialen und technologischen Innovationen.
- Die eingereichten Skizzen stammen aus allen Bundesländern.

Charakteristika der in Modul 2 geförderten Skizzen (Innovationscommunities):

- Zahl der geförderten Skizzen: 20
- Organisationstyp der Communitysprecher: ca. 35 % HAW, ca. 35 % Universitäten, ca. 15 % sonstige Akteure wie Vereine, Verbände, Stiftungen, ca. 10 % außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, ca. 5 % Unternehmen.
- Organisationstyp der Managementpartner: ca. 26 % Unternehmen, ca. 24 % sonstige Akteure wie Vereine, Verbände, Stiftungen, ca. 19 % HAW, ca. 15 % Universitäten, ca. 14 % außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, ca. 2 % Gebietskörperschaften.
- Innovationsart: ca. 60 % technologische Innovationen, ca. 20 % Soziale Innovationen, ca. 20 % Soziale und technologische Innovationen.
- Räumliche Ausrichtung: ca. 45 % regional, ca. 25 % national, ca. 30 % überregional.
- Themen: Die geförderten Innovationscommunities sind gekennzeichnet durch eine große thematische Vielfalt. 5 stammen aus dem Bereich Gesundheits- und Sozialwesen, 3 aus der Logistik/Verkehr, 2 aus der Biotechnologie/Chemie/Ernährung, 2 aus der Produktions-/Verfahrens-/Umwelttechnik, 2 lassen sich keinem der gängigen Themenfelder zuordnen, je 1 aus den Bereichen Energiewirtschaft/Energietechnik, Medizintechnik/Pharmazeutik, Bau/Rohstoffe, Sensorik/Elektronik/Mikrosystemtechnik, Maschinenbau/Metallverarbeitung sowie Optik/Photonik.

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co. KG, Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.bundesanzeiger-verlag.de
ISSN 0722-8333